

VORARLBERGER
JAGD

DAS MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Landtagswahlen 2024
Parteienbefragung

Wildmonitoring
Birkwild und Wildkatze

Einladung
Landeshubertusfeier



ZURÜCK IN DEN WALD.

Besuche uns im PFANNER Shop in Koblach.
Mehr Infos auf pfanner-austria.at | protos.at

PFANNER®

PROTOS®

Liebe Jägerinnen und Jäger!

Eigentlich hatten wir fix damit gerechnet in dieser Zeitung über die Eröffnungsfeierlichkeiten und die vollständige Fertigstellung des Großprojektes „Neues Schießzentrum der Schützengilde Lustenau und die moderne Geschäftsstelle der VlbG. Jägerschaft“ zu berichten, doch es fehlen immer noch einige Kleinigkeiten, sodass wir den Jubel auf den Herbst verschieben müssen. Es ist wohl alles auf guten Wegen, aber halt noch nicht ganz fertig. Die ersten Kurse und Veranstaltungen konnten wir schon an unserer neuen Adresse: „Zur Feldrast 17“ in Lustenau abhalten, der reguläre Schießbetrieb konnte aber noch nicht aufgenommen werden.

Im Vorfeld der Landtagswahlen haben wir uns erlaubt, allen im Landtag vertretenen Parteien einige Fragen, die mit der Zukunft der Vorarlberger Jägerschaft zusammenhängen, vorzulegen. Die detaillierten Fragen und eine Zusammenfassung der Antworten finden sich in dieser Zeitung. Wie zu erwarten war, zeigte die ÖVP, entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip mehr ihr föderalistisches Denken und tritt dafür ein, die jagdgesetzlichen Spielräume bestmöglich regional zu nützen und die Jagdgesetzgebung auf Länderebene beizubehalten und weiter zu entwickeln, während die Grünen eher den Zentralismus fördern und die Jagdgesetzgebung lieber in eine bundeseinheitliche Gesetzgebung überführen möchten. Vielleicht in der Hoffnung, dass das Rheintal und der Bregenzerwald in Hinblick auf den Klimawandel von der Expertise von Wien oder Burgenland hinsichtlich des pannonischen Klimas profitieren können und umgekehrt der Bezirk Bludenz die Expertise für Stein- und Gamswild gegen die Kenntnisse der Fasanen- und Feldhasenjagd eintauschen möchte?

Jagd Österreich und die LJM-Konferenz haben sich einhellig für die Beibehaltung der Landesjagdgesetzgebung ausgesprochen, weil sich eben gerade bei der Jagd sehr regional-spezifische Erfordernisse ergeben, die sich auf Landesebene viel besser regeln lassen. Trotzdem wird von Jagd Österreich eine bundesländerüberschreitende Jagdkartenlösung angestrebt.

Obwohl die landesweiten Birkwildzählungen eine stabile Bestandesentwicklung attestieren und den gewissenhaften Umgang der Jägerschaft mit dieser faszinierenden Wildart belegen, konnten die diesjährigen Ausnahmeverordnungen nur mit großem Einsatz erwirkt werden. Seien wir uns dieser Verantwortung weiterhin bewusst und zeigen auf, dass „Schutz durch Nutzung“ auch in Zukunft ein Garant für den Erhalt dieser Raufußhuhnart ist.



Je weiter das Jagdjahr fortschreitet desto größer wird auch wieder der Jagddruck werden und ich ersuche Euch alle recht herzlich die Weidgerechtigkeit stets im Auge zu behalten und nach sorgfältigem Ansprechen das ausgewählte Stück ohne Hektik und Gier in angespannter Ruhe mit gutem Schuss zu erlegen. Denkt Schritt für Schritt auch an den jagdethischen Rahmen und lebt mit nachhaltiger Freude die althergebrachten Traditionen, vom letzten Bissen über den hygienisch einwandfreien Aufbruch und Abtransport und natürlich auch den mit Freund:innen geteilten Jagderfolg bei einem guten Gläschen. Dann ertönt berechtigt das erwartete Weidmannsheil und Weidmannsdank.

Bei der heurigen Jahreshauptversammlung der Vorarlberger Jägerschaft in Thüringerberg habe ich in meinem Bericht das Ehrenamt neuerlich in den Vordergrund gestellt. Es ist uns allen immer noch viel zu wenig bewusst, dass ohne die tausenden ehrenamtlichen Stunden, die Jägerinnen und Jäger, Funktionärinnen und Funktionäre auf allen Ebenen, an Schreibtischen, bei Verhandlungen oder auch bei ihrer wertvollen Tätigkeit in den Revieren erbringen, ein funktionierendes Jagdwesen in unserem schönen Land gar nicht möglich wäre. Die Hegeobleute, die Berufsjäger, die nebenberuflichen JSO, die Jagdnutzungsberechtigten, die Helfer, auch viele Jagdverfügungsberechtigte, Verwandte, Bekannte und Freunde leisten unbezahlbare, ehrenamtliche Dienste. Oft auch unbedankt, oft auch kritisiert. Bei Euch allen möchte ich mich herzlich bedanken. Gesundes Wild, ein biodiverser gesunder Wald und das schallend laute Lob der Gäste, die unser Land touristisch besuchen mögen Euer Honorarium, Euer Ehrengeschenk sein.

So wünsche ich Euch von Herzen stets guten Anblick, viel Freude an der Jagd, viel Erfolg und ein

kräftiges Weidmannsheil!

Euer LJM Christoph Breier

Impressum

Redaktion: Chefredakteur Gernot Heigl MSc, gernot.heigl@vjagd.at **Bezirk Bregenz:** Johannes Kaufmann, johannes.kaufmann@vjagd.at **Bezirk Feldkirch:** Andrea Kerbleder, andrea.kerbleder@vjagd.at **Bezirk Bludenz:** Doris Burtscher, doris.burtscher@vjagd.at
Medieninhaber und Herausgeber: Vorarlberger Jägerschaft, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau, Tel. 05577 21721, info@vjagd.at, www.vjagd.at **Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:** Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr **Erscheinungsweise:** 4x jährlich **Gestaltung:** Dirk Hanßke, Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH
Hersteller: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Schwefel 81, A-6850 Dornbirn

JAHRESZEITUNG

Aktuell

Landtagswahlen – Befragung der Parteien	6
Wildkatzenmonitoring	12
Ergebnisse Birkwildmonitoring	16
Jagdstatistik 2023/24	18

Rubriken

Gewinner-Schnapsschuss	5
Jagd & Recht: Wolf – EuGH Urteil	14
Kinder & Natur: Die Lachmöwe	20
Teste dein Jagdwissen	40
Wildrezept: Geröstete Rehleber	44
Naturwacht - Riesenbärenklau	52
Bücherecke	54
Veranstaltungen	56

Jagd

Einladung Landeshubertusfeier	19
Generalversammlung VlbG. Jägerschaft 2024	22
Jahreshauptversammlung Jagdschutzorgane	26
Abwurfstangenschau Schönenbach	42
Abwurfstangenschau Buchboden	43
Praxiskurs - Rehkitzrettung	47

Jagdhunde

Pfostenschau 2024	45
Vorprüfung Schweißhunde	46

Jägerinnen & Jäger

Ehrungen Jägerschaft	25
Ehrungen Jagdschutzorgane	29
Exkursion der Jagdschutzorgane	30
Neue Berufsjäger	33
Landesmeisterschaft – Jagdliches Schießen 2024	34
Auer Tontaubenschießen 2024	36
Auer Jägerstammtisch	37
Bürser Jagdschießen	38
Jagdpädagogik - Berichten	48
Wildtierkalender	50
Sammelauf Ruf der Vorarlberger Jägerschaft	58
Geburtstage	60
Nachruf – Mario Salzgeber	61
Nachruf – Otto Vonblon	62

Gewinner Kinderrätsel 02/2024:

Max und Leo Neuhold, Vandans



Im Juni konnte Stephan Terzer im Ausbildungsrevier einen Schneehahn fotografieren.

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die TeilnehmerInnen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt ein Victorinox HUNTER Taschenmesser mit V-Jagd-Logo.

LANDTAGSWAHLEN IN VORARLBERG

Ein Blick auf die Positionen der Parteien zur Jagd



© Land Vorarlberg/A.Serra

Vorarlberg wählt!

Auch für die Jägerinnen und Jäger in unserem Bundesland ist diese Wahl von großer Bedeutung. Die politischen Entscheidungen, die in den kommenden Jahren getroffen werden, betreffen nicht nur die allgemeine Bevölkerung, sondern haben auch direkte Auswirkungen auf die Jagd und die heimischen Reviere. Daher ist es wichtig zu wissen, welche Partei welche Position zur Jagd vertritt und wie sie die Anliegen der Jägerinnen und Jäger berücksichtigt.

Die Jagd steht im landeskulturellen Interesse. Was bedeutet für Sie Jagd im Allgemeinen und was unternehmen Sie konkret, um dieses landeskulturelle Interesse in Zukunft weiter auszubauen?

ÖVP: Ich möchte vorausschicken, dass ich persönlich wenig praktische Erfahrung mit der Jagd habe. Allerdings ist mir sehr wohl bewusst, wie wichtig die moderne Jagd für unsere vielfältig genutzte Kulturlandschaft ist. Ein ausgewogenes Verhältnis von Wald und Wild ist für die Natur essentiell. Ich betrachte daher die Jagd als Teil unserer gelebten Landeskultur. Wir sind stetig bemüht, die rechtlichen Vorgaben – unter Berücksichtigung der traditionellen und kulturellen Belange – den heutigen Anforderungen anzupassen.

In Vorbereitung auf die Landtagswahlen haben wir die fünf derzeit im Landtag vertretenen Parteien zu ihren Standpunkten bezüglich Jagd und Wild befragt. Um Ihnen einen klaren Überblick zu verschaffen, präsentieren wir die Antworten in der Reihenfolge der aktuellen Fraktionsstärke.

Lesen Sie, wie die Parteien die Zukunft der Jagd in Vorarlberg gestalten möchten und welche Veränderungen sie anstreben.

GRÜNE: Grundsätzlich sind die vielfältigen Funktionen, welche die Jagd in Vorarlberg erfüllt, im Vorarlberger Jagdgesetz taxativ aufgezählt. Diese Aufgaben können nur gut ausgebildete Jägerinnen und Jäger erfüllen, die auch für die Brauchtums- und Kulturpflege stehen. Besonders erwähnenswert ist, dass Jagd angewandter Naturschutz ist, wobei die meist ehrenamtlich tätigen Jägerinnen und Jäger wesentlich zum Erhalt und zur Pflege unserer Lebensräume beitragen. Unter anderem erfüllen sie auch eine wesentliche Funktion zum Erhalt und Schutz von Arten. Sie sorgen für ein Gleichgewicht

in unseren Natur- und Kulturräumen sowie von ausgewogenen Wildtierbeständen. Sie leisten einen Beitrag zur Eindämmung von Seuchen und Tierkrankheiten, die Bestandskontrolle von Raubwildarten sowie die Beseitigung von Fallwild, speziell als Folge der Zunahme des Straßenverkehrs. Unser Grünes Augenmerk liegt auf dem Miteinander von Menschen und Natur. Hier sehen wir, im politischen Kontext als Grüne, unsere Aufgabe im Sinne eines ganzheitlichen Lebensraummanagements, mit allen Akteuren bezüglich Jagd, Natur, Landwirtschaft, Wald, Tourismus und Freizeit gute Wege zu beschreiten.

FPÖ: Die Vorarlberger Jägerschaft ist ein verlässlicher Partner sowohl der Grundbesitzer als auch der Jagd- und Forstbehörde, wenn es darum geht, ein verträgliches Wald-Wild-Verhältnis zu gewährleisten und diese positive Zusammenarbeit ist auch entsprechend wertzuschätzen. Dabei gewährleistet die Jagd nicht nur einen verträglichen Wildbestand, sondern zeichnet auch für nachhaltige Lebensraumverbesserungen in den Revieren verantwortlich. Wir werden dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für die Erfüllung dieser bedeutenden Aufgaben nicht nur gesichert werden, sondern auch in regionaler Verantwortung bleiben.

SPÖ: Die Jägerschaft übernimmt eine zentrale Funktion, wenn es um Naturschutz und den Erhalt intakter Ökosysteme geht. Umweltschutz funktioniert nur in ganzheitlicher Betrachtung und die Jagd ist untrennbar damit verbunden. Durch die aktive Bestandsregulierung, der Schaffung und Pflege von Wildtierlebensräumen sowie der Sanierung von Schutzwäldern übernimmt die Jägerschaft wichtige Funktionen für den Erhalt einer intakten Natur.

Neben den Funktionen, die die Jagd für den Naturschutz und die nachhaltige Nutzbarmachung der Natur erfüllt, sind die Werte und Traditionen der Jägerschaft von großem landeskulturellem Interesse. Wie die Jägerschaft ihre Traditionen pflegt und hochhält, so halten wir als Teil der Gesellschaft die Jägerschaft und ihren starken ethischen und moralischen Anspruch hoch. Damit die Jägerschaft in Vorarlberg weiterhin zum Erhalt der Natur beitragen kann, ist ein Dialog mit der Politik und der Gesellschaft wichtig. Feste, wie die traditionelle Hubertusfeier fördern diesen Dialog außerordentlich.

NEOS: Die Jagd erfüllt viele wichtige Funktionen in Vorarlberg und leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu einer intakten und lebenswerten Natur im Land, zu dem auch der landeskulturelle Charakter der Jagd gehört. Entscheidend für die Politik ist es, im Austausch mit Jägern und Jagdaufsichtspersonen diese Bedeutung zu unterstreichen und so auch Wünsche und Sorgen aufzunehmen, um diese in den zuständigen Gremien einzubringen. Dieses Brauchtum und deren Pflege ist uns wichtig und ist in unseren ländlichen sowie städtischen Raum gelebt und gerne gesehen.



Alle freilebenden Wildtiere brauchen Rückzugsgebiete. Wie sehen Sie die Situation dieser Wildruhegebiete im Zusammenhang mit unserer Raumplanung in Vorarlberg und was unternehmen Sie konkret, um diese Rückzugsgebiete für unsere freilebenden Wildtiere langfristig abzusichern?

ÖVP: Auf Grund der Landnutzung, insbesondere auch für Erholungszwecke, stellen die Wildruhezonen einen wichtigen Teil der Wildökologischen Raumplanung dar, welche in Vorarlberg seit über 30 Jahren umgesetzt wird. Neben den gesetzlich verankerten Ruhezonen im Umkreis von 300 m um die bestehenden Rotwildfütterungen, sind im Land aktuell zusätzlich 48 Wildruhezonen bzw. Sperrgebiete mit einer Gesamtfläche von 12.600 Hektar zum Wohle des Wildes behördlich ausgewiesen. Darüber hinaus wurde von der Vorarlberger Landesregierung die Strategie „Respektiere Deine Grenzen“ als Informations- und Aufklärungskampagne entwickelt, die den Schutz der Wildtiere und ihrer Lebensräume in die Praxis umgesetzt.

GRÜNE: Eines der Hauptprobleme zum Schutz und zur Bestandssicherung der Wildarten und von deren Lebensräumen ist die zunehmende Beunruhigung der heimischen Wildarten durch Freizeit- und Tourismusaktivitäten und andere Natur-Nutzungsformen. Hier wäre eine bessere Lenkung sowie die Schaffung von Wildruhezonen ein Gebot der Stunde. Infrastrukturen und unüberlegte Bebauungen führen zu Einschränkungen z.B. auch bei Wildkorridoren. Erfolgreich haben wir uns hier z.B. gegen Amazon in Dornbirn gewehrt dessen Bebauung auch einen der letzten Wildkorridore zum Rheintal durchschnitten hätte.

FPÖ: Gerade in Zeiten einer verstärkten Nutzung unserer Wildräume durch Freizeitaktivitäten wird es wichtig sein, die Interessen der Jagd mit entsprechenden Wildruhezonen und Sperrgebieten zu stärken. Auch die bereits vor 20 Jahren ins Leben gerufene Initiative „Respektiere deine Grenzen“ ist ein Erfolgsmodell und zeigt eindrucksvoll das Zusammenspiel vieler Partner beim Schutz von sensiblen Lebensräumen unserer Wildtiere. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und bspw. über Informationskampagnen das Bewusstsein der Bevölkerung für den Schutz unserer Wildtiere weiter schärfen. Zudem stellen die zahlreichen Naturschutzgebiete im Land sowohl Lebensraum als auch Rückzugsort für unsere Wildtiere dar.

SPÖ: Die Wildökologische Raumplanung widmet sich der Analyse und Ausgestaltung von Wildruhezonen. Diese zeigt auf, dass in Vorarlberg nur mehr wenige Gebiete vorhanden sind, die beispielsweise dem Rotwild einen allen Anforderungen gerechten Lebensraum bieten. Vorarlbergs Schönheit besteht in der einzigartigen Nähe zwischen Stadt und Natur, Gebirgen und Tälern, ländlicher und städtischer Gebiete. Wenn wir diesen einzigartigen Charakter unseres Bundeslandes erhalten wollen, ist es unumgänglich, entsprechende Rückzugsgebiete der Wildtiere zu berücksichtigen, diese zu schonen und zu erhalten.

NEOS: Der Platz in Vorarlberg ist begrenzt. Damit die Natur und damit Wildtiere auch in Zukunft ihre Rückzugsgebiete bzw. ausreichend Lebensräume haben brauchen wir eine kluge Raumplanung, die die Flächen in Siedlungsräumen effizienter nutzt. Der Erhalt von Naturschutz- oder Europaschutzgebieten sowie andere ökologisch wichtigen Rückzugs- und Lebensräume werden von uns ebenso unterstützt, wie dafür notwendige Sanktionsmöglichkeiten. Allfällige Freizeitnutzungen (Canyoning, Trail- und Mountainbike, Schneeschuhwandern, Skitouren, Drohnenflug, ...) müssen besser geregelt und vor allem gelenkt werden. Einzelne erfolgreiche Projekte sollen landesweit ausgerollt werden, um Rückzugsgebiete und Wildruhezonen zu sichern.



Die Jagd im Allgemeinen als auch der Verein „Vorarlberger Jägerschaft“ erleben seit vielen Jahren einen enormen und ununterbrochenen Zuspruch und Zulauf an Mitgliedern. Wie und in welcher Form können Sie die Vorarlberger Jägerschaft zukünftig konkret unterstützen?

ÖVP: Die Vorarlberger Jägerschaft wird aus Landesmitteln für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben, aber auch mit zusätzlichen Förderungen für den Verein laufend unterstützt und das ist gut so! Wir sehen die Jägerschaft als wichtigen Partner in vielen Belangen, die von öffentlichem Interesse sind: Beispielsweise bei der Erfüllung der Abschusspläne, der Vorbeugung und Bekämpfung der Tuberkulose, dem Wildtier-Monitoring, der Erfüllung von Abschussaufträgen für Dritte (wie Grundeigentümer/Waldbesitzer, die Landwirtschaft, die Fischerei, den Naturschutz, die Wassergüte in Badeseen). Aber auch beim Wolfsmanagement ist die Vorarlberger Jägerschaft ein verlässlicher Partner für dessen Umsetzung.

GRÜNE: Unsererseits ist ein Austausch unterschiedlicher Interessensvertreter, gerade auch in Bezug auf Jagd, ein Anliegen. Durch eine breite Unterstützung entsprechender Dialoge und Studien soll Wissen verbreitert und gemeinsames Vorgehen gestärkt werden. Eine noch stärkere Vernetzung der Institutionen und Akteure bezüglich Natur- und Lebensraums, innerhalb des Landes, würden wir in diesem Sinne stark forcieren.

FPÖ: Im Vorarlberger Jagdgesetz ist klar die Unterstützung der Interessensvertretung der Jägerschaft verankert, das muss auch so bleiben. Wir setzen uns jedenfalls dafür ein, dass die Jägerschaft sowohl ideell als auch finanziell bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben entsprechend unterstützt wird. Ein klares Bekenntnis zur Jagd, zum Brauchtum und zum Erhalt der Wildtiere sind dabei für uns maßgebliche Eckpfeiler bei der Unterstützung der Vorarlberger Jägerschaft.

SPÖ: Der Beruf des Jagdaufsehers liegt in mehrerlei Hinsicht im gesellschaftlichen Interesse. Neben dem nachhaltigen Bestandsmanagement der Wildtiere sichern die Vorarlberger Jägerschaft sowie die Jagdschutzorgane die Qualität und den Fortbestand der Natur und der Wildtiere. Ein niederschwelliger und unkomplizierter Dialog ist eine Grundvoraussetzung dafür, gemeinsame Ziele zu erreichen. Die SPÖ steht dafür, mit verschiedenen Interessensgruppen den Austausch zu führen, um Ziele zu definieren und zu erreichen. Die Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft ist eine unverzichtbare Aufgabe, die die Vorarlberger Jägerschaft übernimmt und ist von Landesseite in Zukunft zu unterstützen.

NEOS: Wir schätzen, dass die Vorarlberger Jägerschaft auf zivilgesellschaftlichem Engagement basiert. Dieses gehört abgesichert und gestärkt, denn die Jagd leistet einen wichtigen wirtschaftlichen Beitrag für den Erhalt von Infrastruktur in Vorarlbergs Alp- und Vorsäßgebieten. Wir wollen als Politik sicherstellen, dass die Vorarlberger Jägerschaft auch in Zukunft ihre Funktion wahrnehmen kann und zur Sicherung der Jagd mit ihrer Fachexpertise eingebunden wird. Allenfalls notwendige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und Einbindung der Vorarlberger Jägerschaft unterstützen wir und setzen uns dafür ein.



Die fortschreitende Digitalisierung macht auch beim Thema Jagd nicht halt. Wie unterstützt Ihre Partei die Vorarlberger Jägerschaft konkret bei der Integration von zeitgemäßen Technologien, um effiziente Bestandsmanagement- und Monitoring Tools zu implementieren?

ÖVP: Die elektronische Jagdverwaltung (JVW) wird laufend erweitert und den Anforderungen der Praxis angepasst. Beispielsweise können Abschüsse von den Jägern direkt in der JVW eingetragen werden („online-Abschussmeldung“) und Abschusslisten müssen nicht mehr übermittelt werden, da die JVW diese (aus den vorhandenen Meldedaten) selbst generieren kann. Wir werden auch in Zukunft die digitale Weiterentwicklung im Jagdmanagement in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Jägerschaft unterstützen.

GRÜNE: Grundsätzlich muss die Verwendung von zeitgemäßen Technologien dem Vorarlberger Jagdgesetz und den Prinzipien der Weidgerechtigkeit entsprechen. Wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen kann die exzessive Verwendung von Technologien mittel- und langfristige negative Effekte haben, auch wenn sie kurzfristig und individuelle Vorteile bringen würden. Man denke nur an den Einsatz von Nachtzielvorrichtungen, die dazu führen, dass insbesondere Schalenwild noch heimlicher und noch schwerer bejagbar wird. Die Abwägung zwischen Einzel- und Gesamtinteressen ist in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten zu erörtern und gegebenenfalls von Fall zu Fall neu zu bewerten.

FPÖ: Genauso wie in anderen Bereichen des täglichen Lebens hat auch bei der Jagd die Digitalisierung Einzug gehalten. Das Smartphone für die Wetterprognose zur Ansitz- oder Pirschplanung hat ebenso wie moderne, vernetzte Wildkameras oder digitaltechnisch aufgerüstete Zielfernrohre sowie Ferngläser im Jagdbetrieb längst Einzug gehalten. Ganz entscheidend für eine unterstützenswerte Implementierung von Bestandsmanagement und Monitoring Tools sind jedoch die Jägerinnen und Jäger, die durch ihr jagdliches Geschick und die Revierkenntnis die aktiven Experten in Sachen Bestandsmanagement und Monitoring sind. Projekt der Jägerschaft, das Wildtiermanagement im Land in eine digitale Zukunft zu führen sind zu begrüßen und projektbezogen zu fördern.

SPÖ: Die digitale Abschussmeldung erleichtert die Arbeit der Behörden und auch die Erstellung der Abschussliste am Ende des Jagdjahres. Auf diesem Weg wird auch die effiziente Zusammenarbeit zwischen Behörde und Jägerschaft vertieft. Diese gilt es daher weiterhin niederschwellig und bedarfsorientiert auszubauen.

NEOS: Allenfalls notwendige Genotypisierungen der verschiedenen Wildarten, zur Feststellung der Populationsgrößen, der Altersstrukturen sowie dazugehörigen genetischen Vielfalt sehen wir als wichtigen Beitrag für eine evidenzbasierte Entscheidungsgrundlage. Auch im Bereich der Digitalisierung gibt es Anwendungsmöglichkeiten für die Jagd, z.B. über eine digitale Abschussmeldung zur Wilderfassung ohne Kontrollorgane.



Das Jagdrecht ist mit Grund und Boden verbunden. Als gesetzliche Grundlage gelten die jeweiligen Landesgesetze. Soll die Gesetzgebung für die Jagd weiterhin im Land verbleiben oder Bundessache werden?

ÖVP: Die Vorarlberger Volkspartei war und ist eine Partei überzeugter Föderalisten! Insofern ist für uns klar, dass wir unsere regionalen gesetzlichen Spielräume bestmöglich nutzen wollen, und das können wir am besten im Land.

GRÜNE: Wir als Grüne möchten hier nicht verhehlen, dass wir die Anliegen des www.bundesjagdgesetz.at Volksbegehren grundsätzlich unterstützen. Hier sind aus unserer Sicht eine gute Praxis der Jagd sowie Tier- und Naturschutz verknüpft. Das kann von Landesgrenzen nicht abhängig sein. Die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Bundesländern und dadurch entsprechende bzw. erforderliche Befugnisse vor Ort, in den Ländern, müssen in einem bundeseinheitlichen Gesetz berücksichtigt werden..

FPÖ: Die Politik hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für eine effektive Bejagung unseres Wildes und damit für den Erhalt unserer Wälder und der Wildtiere sicherzustellen. Um dieser Verantwortung auch in Zukunft erfolgreich nachkommen zu können, muss die Gesetzgebung in diesem maßgeblichen Bereich auch weiterhin in Landeskompetenz bleiben. Nur so können wir den regionalen Spielraum in jagdrechtlicher Hinsicht erhalten und nötigenfalls auch eigenständig und rasch auf neue Herausforderungen reagieren.

SPÖ: Gerade die überregionale Zusammenarbeit ist in Vorarlberg von großer Bedeutung. Entsprechende gesetzliche Regelungen aus Wien sind daher nicht zielführend, wenn sich die Topografie dermaßen vom Osten Österreichs unterscheidet. Aus diesem Grund sollte die Kompetenz im Bundesland bleiben und gesetzliche Regelungen mit Blick auf die regionalen und überregionalen Gegebenheiten sowie in Absprache mit den Interessenvertretern gestaltet werden.

NEOS: Aus unserer Sicht soll das Jagdrecht in Landeskompetenz verbleiben, denn ein Großteil der dazugehörigen, ergänzenden Gesetzesmaterien befindet sich ebenso in Landeskompetenz. Das Jagdrecht auf Bundesebene zu heben, würde eine passgenaue Abstimmung auf regionale Verhältnisse verhindern.



Inwiefern unterstützt Ihre Partei die Idee, den Zuständigkeitsbereich der Vorarlberger Jägerschaft zu erweitern, um beispielsweise die Durchführung von Jagdprüfungen oder die Ausstellung von Gästejagdkarten zu übernehmen? Damit geht auch die Finanzierung der Vorarlberger Jägerschaft einher. Derzeit werden 10 % der Jagdabgabe und 100 % des eingehobenen Jagdförderbeitrages an den Verein für die Ausübung der gesetzlichen Aufgaben refundiert. Können Sie sich vorstellen, die Finanzierung in dieser Form beizubehalten oder bei Ausweitung der zugeordneten Aufgaben auch zu erweitern?

ÖVP: Die Erweiterung des Aufgabenbereiches der Vorarlberger Jägerschaft kann selbstverständlich diskutiert werden. Für uns ist klar, dass bei Übertragungen von gesetzlichen Aufgaben auch deren Finanzierung sichergestellt werden muss. Außerdem bedeutet die Erweiterung des Aufgabenfeldes automatisch eine Erweiterung der Pflichten, deren Erfüllung wiederum vom Vorhandensein entsprechender Ressourcen inkl. Personal abhängig ist.

GRÜNE: Aus unserer Sicht ist eine Ausübung von Rechten, hier dem Jagdrecht, auch mit entsprechenden Vorgaben und Kontrollen verbunden die in ihrem Zusammenspiel dem Gemeinwohl dienen. Um hier auch nur den Anschein von möglicher Befangenheit, übergebührendes Handeln allenfalls in

eigenem Interesse der Jägerschaft, hinten zu stellen stehen wir einer Kompetenzerweiterung ablehnend gegenüber.

FPÖ: Die bisherige, auf dem Jagdgesetz fußende, Zusammenarbeit zwischen Land, Behörde und Jägerschaft ist eine äußerst erfolgreiche und stellt eine von gegenseitigem Respekt getragene Partnerschaft dar. Die klare Aufgabenteilung stellt dabei ein tragendes Element dieser Zusammenarbeit dar. Für uns ist klar: Bei maßgeblichen Anpassungen des Jagdgesetzes ist die Jägerschaft stets umfassend einzubinden. Sollte die Mehrheit der Mitglieder der Jägerschaft den Wunsch nach einer Anpassung der bisherigen Rahmenbedingungen äußern, dann werden wir den Dialog suchen und uns für eine partnerschaftliche Lösung einsetzen.

SPÖ: Die sensiblen Aufgaben, die die Jägerschaft für die Natur und die Wildtiere übernimmt, verdeutlichen die Verantwortung, die damit einhergeht. Selbstkontrolle von Organen ist in dieser Hinsicht umso genauer zu betrachten. Besonders dann, wenn zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen ein Ungleichgewicht vorhanden ist, dass von der öffentlichen

Hand einen Ausgleich erfordert. Im Nachbarbundesland Tirol ist der Tiroler Jägerverband eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Nach erfolgtem Erstantrag bei einer Bezirkshauptmannschaft ist es dem Tiroler Jägerverband möglich, Gästejagdkarten jährlich zu verlängern. Für Vorarlberg müsste ein solches Vorgehen jedenfalls genau geprüft werden, damit der vorhandene Interessensausgleich nicht kippt. Übernehmen privatrechtliche Organisationen gesetzliche Aufgaben, sind Refundierungen der Kosten für eine nachhaltige Organisationsentwicklung unverzichtbar. Allfällige Erhöhungen sind unter anderem unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen sowie dem tatsächlichen Mehraufwand zu evaluieren.

NEOS: Grundsätzlich können wir uns eine solche Übertragung vorstellen, sofern die Qualität und Kontrolle gegeben sind. Mit jeder Übertragung von Aufgaben muss eine geänderte Aufteilung der Abgaben bzw. Förderbeiträge einhergehen. Mit diesen zusätzlichen erwirtschafteten Einnahmen können auch die notwendige Qualitätssicherung und Kontrolle über die jagdgesetzliche Nutzung der Reviere sichergestellt werden.

NUTZEN SIE IHR STIMMRECHT UND GEHEN SIE WÄHLEN!

Landtagswahl in Vorarlberg am 13. Oktober 2024

SPÖ

Die neue Volkspartei

neos

DIE GRÜNEN
GRUENE.AT

FPÖ DIE SOZIALE HEIMATPARTEI



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SÖRGFALT

Sie haben eine Jagdkarte, sind aber noch kein Mitglied?

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 60,- für Jäger bzw. EUR 50,- für Jagdschutzorgane.

Meine Personalien:

Anrede, Titel: Geb. Datum:

Vor- und Zuname:

Straße und Hausnummer:

Postleitzahl, Ort:

Tel: E-Mail:

gewünschte Bezirksgruppe:

Ort..... Datum Unterschrift

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung an info@vjagd.at - Vielen Dank!

Ein Beitritt ist auch online unter www.vjagd.at möglich.



Das neue G-Loft ultra Shirt von

CARINTHIA **CARINTHIA** **CARINTHIA**



G-LOFT® Isolation macht das Ultra Shirt 2.0 zum idealen „immer dabei“ Kälteschutz - schnell verstaut, minimales Packmaß und Top Wärmeleistung.

www.keckeis-jagd-fischerei.at info@keckeis-jagd-fischerei.at



Das 4x4 von Volkswagen

Sichern Sie sich einen sofort verfügbaren Tiguan 4MOTION

Jetzt mit € 4.444,-¹
4MOTION Bonus

¹Alle Preise und Boni sind unverbindl. empf., nicht kartell. Richtpreise inkl. NoVA u. MwSt. 4MOTION Bonus: € 4.444,- 4MOTION Bonus auf ausgewählte lagernden Tiguan (Vorgängermodell) mit 4MOTION Allradantrieb. Gültig von 22.03.2024 bis 30.06.2024 (Kaufvertrags-/Antrags- und Zulassungsdatum). Verbrauch: 6,1 - 9,4 l/100km. CO₂-Emission: 159 - 213 g/km. Symbolbild. Stand 04/2024.



autokoch[®]

SERVICE ENTDECKEN.

Reichsstraße 62
6804 Feldkirch-Altenstadt
Telefon +43 5522 73576
www.koch.autohaus.at



WILD- KATZE IN VOR- ARL- BERG

Nachdem in der Ausgabe 01/2024 die Ergebnisse des zweijährigen Luchsmonitorings vorgestellt wurden soll nun ein Blick auf die Situation auf eine weitere Art der Katzenartigen geworfen werden.

Autor: Daniel Leissing

Ausgangslage

Die Europäische Wildkatze gilt in Vorarlberg nur prähistorisch als sicher belegt. Historisch gibt es keine gesicherten Nachweise für ein Wildkatzenvorkommen in unserem Bundesland. Noch vor wenigen Jahren galt sie als eine ausgestorbene, verschollene oder selten durchziehende autochthone Art.

Die erste Bestätigung einer Wildkatze in Vorarlberg gelang im Jahr 2018 im Dornbirner Berggebiet mittels eines Fotofallenbildes eines aufmerksamen Jagdaufsehers. In den nachfolgenden Jahren 2019 und 2020 tappte die Katze wiederholt in dessen Fotofalle. Aufbauend auf diesem Vorwissen entschied man sich ein Monitoring der Wildkatze in das zweijährige Luchsmonitoringprojekt zu integrieren.

Genetischer Nachweis

Die Wildkatzen-Erhebung mittels Lockstöcken und Wildkameran erfolgte im Großraum um den Hohen Freschen im Ebniter Tal, Frödischtal und Mellental. Zu Jahresbeginn 2022 konnten erste Fotos einer Wildkatze im Frödischtal und anschließend

auch im Ebniter Tal gemacht werden. Im Ebniter Tal wurde die Wildkatze auch im Folgejahr erneut von den Wildkameran erfasst. Die Fotos gelten als bestätigte Hinweise. Sichere, genetische Nachweise der Europäischen Wildkatze konnten mithilfe der Lockstöcke erstmals im April 2022 und erneut im Jänner und April 2023 im Ebniter Tal gemacht werden. Insgesamt wurden mit vier Haarproben drei verschiedene Katzen nachgewiesen. Darunter befinden sich zwei verschiedene Weibchen. Bei der dritten Probe ließ sich das Geschlecht nicht bestimmen. Dies sind die ersten gesicherten, genetischen Nachweise freilebender Wildkatzen in Vorarlberg. Alle sicheren Nachweise entstammen dem Dornbirner Gemeindegebiet – vom Ebniter Tal bis an den Dornbirner Stadtrand. Bestätigte Hinweise lieferte zudem eine Fotoserie einer Wildkatze aus dem Frödischtal im Gemeindegebiet von Viktorsberg.

Wenngleich diese Nachweise ein erster riesiger Erfolg in der Naturschutzforschung sind, bleibt vieles um die heimliche Katze noch im Dunklen. Abgesehen von einer Mindestanzahl erfasster Wildkatzen durch punktuelle Nachweise,

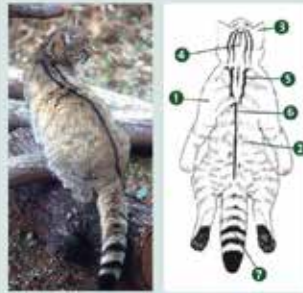

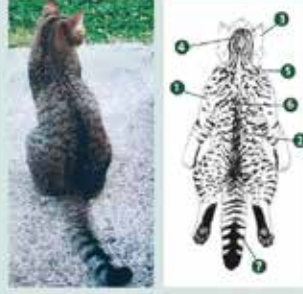

kann bisher noch kaum eine Aussage zu deren Bestand, Streifgebieten und genereller Verbreitung in Vorarlberg gemacht werden. Es ist nicht bekannt, ob es sich um einen reproduzierenden Bestand handelt. Genetisch können die zwei individuell identifizierten Wildkatzenweibchen der mitteleuropäischen Population zugeordnet werden. Dennoch ist noch unklar, wann und wie die Wildkatzen nach Vorarlberg zugewandert sind.

Ausblick

Die Europäische Wildkatze ist eine sehr heimlich lebende und unscheinbare Art. Sogar, wenn die Katze am helllichten Tag am Siedlungsrand von Dornbirn in einem Garten unterwegs ist, wird dies nur bekannt, wenn eine aufmerksame und sensibilisierte Person diese als mögliche Wildkatze erkennt und meldet, wie eine Sichtung im vergangenen Jahr bezeugte. Obwohl das Vorkommen der Wildkatze in Vorarlberg im Rahmen des Projektes bestätigt werden konnte, könnte das tatsächliche Verbreitungsgebiet und der Bestand stark unterschätzt sein, da die unauffällige Wildkatze ohne aktive Suche vielfach unbemerkt bleibt.

Das weitere Wildkatzen-Monitoring sollte folglich aktiv betrieben werden und die Suche ausgehend von den bisher bekannten Orten ausgeweitet werden, um Näheres zur Verbreitung zu erfahren. Spezieller Fokus sollte auch auf die Frage gelegt werden, ob es eine Reproduktion der Wildkatze in Vorarlberg gibt und von wo die Zuwanderung geschieht oder stattgefunden haben könnte.

**UNTERSCHIEDSMERKMALE
WILDKATZE BZW. WILDKATZENFARBENE HAUSKATZE**

WILDKATZE

- 1 Grundfarbe ockergelb wie trockenes Gras
- 2 Tigerung verwaschen, kontrastarm
- 3 Ohrenspitze grau wie Rest des Ohrs
- 4 vier längere und ein kürzerer dunkler Streifen im Nacken
- 5 zwei deutlich sichtbare parallele dunkle Streifen auf den Schultern
- 6 am hinteren Rücken ein dunkler, schmaler Aalstrich
- 7 Schwanz wirkt etwas kürzer, 2–3 getrennte Ringe am Schwanz, Schwanzende stumpf
- 8 Schnurrhaare ganz weiß
- 9 häufig ein kleiner, weißer Kehlfleck
- 10 Halsring vorne nur undeutlich sichtbar

WILDKATZENFARBENE HAUSKATZE

- 1 Grundfarbe silbergrau
- 2 Tigerung relativ kontrastreich
- 3 Ohrenspitze dunkel
- 4 Kopf zeigt meist mehr als 5 Streifen, die nicht so klar getrennt sind
- 5 keine deutlich sichtbaren Streifen auf den Schultern
- 6 am hinteren Rücken kurze, verästelte dunkle Streifen
- 7 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer
- 8 Farbe der Schnurrhaare variiert
- 9 höchst selten einen kleineren weißen Kehlfleck
- 10 Halsring vorne deutlich sichtbar

A. Kierc, L. Leoni & F. Moller, 2009
verändert: M. Kollath, 2019





SCHUTZ VON WÖLFEN DURCH DEN EUGH GESTÄRKT

Hat die aktuelle EuGH-Entscheidung Auswirkungen auf künftige Wolfsabschüsse in Vorarlberg?

Autor: Tobias Gisinger, Rechtsanwalt und Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft

Mit der aktuellsten Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs vom 11. Juli 2024 in einem Vorabentscheidungsverfahren, in dem die Tiroler Landesregierung und mehrere Tierschutz- und Umweltorganisationen beteiligt waren, wurde klargestellt, dass in Österreich die Wolfsjagd nur unter sehr strengen Voraussetzungen möglich ist.

Ausgangslage

Nach Art. 12 und dem Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) genießen bestimmte Tierarten, unter anderem auch der Wolf (*Canis lupus*) einen besonderen Schutz, der das absichtliche Fangen, Töten oder Stören grundsätzlich verbietet. Anhängig war ein von mehreren Tierschutz- und Umweltorganisationen angestrebtes Beschwerdeverfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Tirol gegen den Bescheid einer entsprechenden Ausnahmegenehmigung zum Abschuss eines Wolfes mit dem Namen 158MATK, welcher für mehrere Schafrisse verantwortlich gemacht wurde. Nach Ansicht der Tiroler Landesregierung stellt der Wolf „eine erhebliche unmittelbare Gefahr für Weidetiere und landwirtschaftliche Kulturen“ dar, die eine Entnahme des Wolfes aus dem Schutzzatbestand der FFH-Richtlinie rechtfertige.

Vier Fragen an den EuGH

Das Landesverwaltungsgericht Tirol, das über die Beschwerden zu entscheiden hatte, legte dazu dem EuGH im Rahmen eines Vorabentscheidungsverfahrens vier Fragen zur Auslegung des EU-Rechtes vor:

Die erste Frage hatte den Gleichheitsgrundsatz zum Inhalt: In einigen Ländern Europas sind Wölfe vom Schutzregime des Art. 12 Abs. 1 im Zusammenhang mit Anhang IV der FFH-Richtlinie ausgenommen, nicht jedoch die mittlerweile entwickelte Wolfspopulation in Österreich. Mit der zweiten Frage wurde angefragt, ob die Wolfspopulation in Österreich einen günstigen Erhaltungszustand aufweist, der selbst nach der FFH-Richtlinie einen Abschuss eines Wolfes ermöglicht. Die dritte

Frage zielte auf die Klärung der Frage ab, was alles zu ernststen Schäden, die von Wölfen hervorgerufen werden, zu zählen ist. Schließlich wurde vom Landesverwaltungsgericht Tirol die Frage gestellt, ob auch wirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind (beispielsweise wenn Herdenschutz wegen in erster Linie geografischen Gegebenheiten mit wirtschaftlich rentablen Vorgehensweisen nicht umsetzbar ist).

EuGH Urteil C-601/22 vom 11.07.2024

Der EuGH stellte fest, dass seine Prüfung nichts ergeben hat, was die Gültigkeit des strengen Schutzes der Wölfe in Österreich beeinträchtigen könnte. Österreich hat im Zuge des Beitritts zur Europäische Union weder einen Vorbehalt gegen die Aufnahme in das Schutzsystem noch den Nachweis erbracht, dass die österreichische Wolfspopulation mit der vom Schutz ausgenommenen Population vergleichbar wäre. Im Gegenteil: Es wurde (nur) vorgebracht, dass sich der Wolf wieder in Österreich ansiedle. Eine Ansiedlung ist nach Ansicht der im Verfahren beteiligten Generalanwältin Čapeta jedoch eines der wesentlichen Ziele der FFH-Richtlinie. Die Wolfspopulation müsse sich in einem günstigen Erhaltungszustand sowohl auf lokaler Ebene (im Land Tirol) als auch auf nationaler Ebene (Österreich) und auf grenzüberschreitender Ebene befinden, was nach Ansicht des EuGH in Österreich derzeit nicht der Fall ist.

Die ernststen Schäden müssen zumindest weitgehend dem betreffenden Tierexemplar zuzuschreiben sein. Indirekte Schäden, die nicht auf diesen einzigen Wolf zurückzuführen sind, reichen nicht aus. Zudem können wirtschaftliche Auswirkungen von Herdenschutzmaßnahmen oder anderer denkbarer Lösungen nicht ausschlaggebend sein und müssen gegen das allgemeine FFH-Richtlinien-Ziel der Wahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Wolfspopulation abgewogen werden.

Prompte Reaktionen der Länder

Die Reaktionen der einzelnen Bundesländer ließen nicht lange auf sich warten und zeigten sich von der EuGH-Entschei-

derung bisher wenig beeindruckt, da im Unterschied zum Vorabentscheidungsverfahren die vorgenommenen Wolfabschüsse zwischenzeitlich in den meisten Bundesländern auf Basis von neu eingeführten „Abschussverordnungen“ – in Vorarlberg nach der im April diesen Jahres eingeführten Wofsmangementverordnung – ergehen und nicht wie im Jahr 2022 zurückliegenden Sachverhalt zum EuGH-Vorabentscheidungsverfahren auf der Grundlage eines Bescheides.

Dürfen auf Basis von den neuen Wolfsmanagementverordnungen künftig Wölfe geschossen werden?

Viele Rechtsexperten sehen dies weitaus kritischer aber durchaus auch kontrovers. Die Kritiker warnen vor einem Vertragsverletzungsverfahren in Österreich, sollten die Tiere weiterhin ohne Rechtfertigung abgeschossen werden. Der Vorstand des Instituts für Europarecht der JKU Linz, Univ. Prof. Dr. Franz Leidenmühler, sieht im Hinblick auf das Urteil keinen Grund dafür, zwischen Verordnung oder Bescheid zu differenzieren. Europarechtsexperte Univ. Prof. Dr. Walter Obwexer der Universität Innsbruck wertet die aktuelle Entscheidung des EuGH gar als ein „faktisches Abschussverbot“. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass bei der Frage nach anderen zufriedenstellenden Lösungen immer eine Abwägung zwischen den Kosten für die Abwehr von Wölfen (sog. Almschutzmaßnahmen) einerseits und dem Schutz des Wolfes andererseits erfolgen müsse. Auf der anderen Seite beruft sich Prof. Dr. Roland Norer von der Universität Luzern auf die Rechtsprechung zur Entnahme von Einzelwölfen (Problem/Schad-, Risikowolf) auch bei ungünstigen Erhaltungszustand, weil ansonsten Länder, die auch in Zukunft keinen günstigen Erhaltungszustand erreichen

werden, nie Problem/Risikowölfe entnehmen dürfen. Aber auch Prof. Dr. Norer geht davon aus, dass bei Entnahmeverordnungen die Anforderungen an die Begründung verschärft wurden.

In der Vorarlberger Wolfsmanagementverordnung ist zudem in § 4 Abs 3 festgehalten, dass Ausnahmen nur zugelassen werden, wenn diese mit der Ausnahmebestimmung des Art 16 der FFH-Richtlinie vereinbar sind, sohin ohne Beeinträchtigung des Wolfes in seinem günstigen Erhaltungszustand. Im vorliegenden Fall in Tirol wurde dies vom EuGH klar verneint. Zudem wurde durch den EuGH unmissverständlich klargestellt, dass zur Ausnahmeregelung „ernste Schäden“ gemäß Art 16 der FFH-Richtlinie nicht mittelbare, künftige oder wirtschaftliche Schäden zählen, sondern ernste Schäden einem Wolfexemplar explizit zuzuordnen sind.

Debatte zur Senkung des Schutzstatuts des Wolfes

Die Diskussionen zur Senkung des Schutzstatuts des Wolfes in einem ersten Schritt in der Berner Konvention von „streng geschützt“ auf „geschützt“, wird die vorliegende EuGH-Entscheidung weiter anheizen. Die Herabsetzung des Schutzstatus bedarf der qualifizierten Mehrheit im EU-Umweltrat. Die nächste Sitzung zur Berner Konvention tagt im November 2024. Für eine Anpassung des Anhangs IV der FFH-Richtlinie ist ein (politisch wohl unwahrscheinlicher) einstimmiger Beschluss des Rates auf Vorschlag der Kommission notwendig.

Eines steht angesichts der kontroversen Debatte fest, *Canis lupus* wird nicht zum letzten Mal Prozessgegenstand des EuGH oder auf Tagesordnungen der Berner Konvention und des Rates gewesen sein.



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M.

/ MMAG. DR. TOBIAS GISINGER

/ DR. PAUL SUTTERLÜTY

/ DR. CLAUD BRÄNDLE

/ DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at

LANDESWEITE BIRKWILDZÄHLUNG 2024

Erfreuliche Entwicklung



Die Resultate der diesjährigen landesweiten Birkwildzählung in Vorarlberg sind da, und die Zahlen geben einen erfreulichen Einblick in die Bestandssituation. Insgesamt wurden 1706 Birkhähne, 485 Schneider und 521 Hennen gezählt. Im Vergleich zur letzten landesweiten Zählung im Jahr 2022 zeigt sich somit ein deutlicher Anstieg der Population. Die Zunahme der Birkwildbestände ist ein erfreuliches Zeichen für den verantwortungsvollen Umgang der Jagd mit dieser faszinierenden Raufußhuhnart. Im Vergleich zur Zählung von 2022 hat sich die Zahl der gezählten Birkhähne (Schneider und mehrjährige Hähne) um 229 Exemplare erhöht, was einer Steigerung von über 10 % entspricht.

Ursachen für den Anstieg

Betrachtet man die mittel- bzw. langfristige Entwicklung des Birkwildbestandes lässt sich feststellen, dass der im Jahr 2024 erhobene Bestand sich über dem langjährigen Mittel bewegt. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung nach wie vor auf eine reduzierte Kükensterblichkeit infolge der nahezu idealen Aufzuchtbedingungen in den vergangenen Frühsommern zurückzuführen. Die verhältnismäßig niederschlagsarmen und warmen Wetterlagen kamen den Jungvögeln sehr entgegen.

Lokal zeigen sich auch deutliche Erfolge von Habitatverbesserungsmaßnahmen. Durch gezielte Pflegemaßnahmen wie strukturreiches Schwenden von Alpen kann der Lebensraum

für das Birkwild optimiert werden. Es braucht ein günstiges Lebensraummosaik, in dem geeignete Flächen zur Deckung und Äsungsaufnahme dauernd zur Verfügung stehen. Birkhühner nutzen dabei gerne vom Menschen geschaffene Strukturen, die solche Mosaik schaffen, insbesondere extensive Formen der Alpwirtschaft oder auch Waldweide.

Dieser Einsatz gegen die zunehmende Verbuschung von Offenflächen, kombiniert mit intensiver Raubwildbejagung zeigt bereits nach wenigen Jahren deutliche Erfolge und wird mit lohnenden Anblicken gekrönt. Zur Absenkung des Prädationsdrucks leisteten auch die regional aufgetretenen Seuchenzügen (wie Räude oder Staupe) beim Raubwild seinen Beitrag und reduzierte ebenfalls die natürlichen Ausfälle.

Schutz durch Nutzung

Auch wenn es für Außenstehende absurd klingen mag – die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen jagdlichen Nutzung nach dem Prinzip „use it or loose it“ trägt aktiv zum Arterhalt und Schutz der notwendigen Habitate bei.

Dieser positive Effekt wurde im Zuge einer schriftlichen Stellungnahme auch von der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien bekräftigt: „Die nachhaltige Bejagung von Birkhähnen, unter Voraussetzung der Einhaltung sämtlicher Bestimmungen (stabile Populationsentwicklung, Entnahme der geringen Mengen, Einhaltung der Schusszeiten, Schonung

der dominanten Hähne), ist im Sinne der internationalen Naturschutzgemeinschaft als wesentlicher Teil des Artenschutzes zu verstehen. Die somit geschaffenen soziokulturellen Anreize sowie die damit von der Jägerschaft durchgeführten Leistungen in Form von Lebensraumverbesserungsmaßnahmen lassen positive Effekte auf den Erhalt des Birkhahns erwarten.“

Trotz dieser Faktenlage bedurfte es heuer neuerlich des großen Einsatzes der Vorarlberger Jägerschaft um diese nachhaltige und selektive Bejagung von Birkhähnen im Frühjahr mittels einer Ausnahmeverordnung für zwei Jahre zu erwirken. Diese Ausnahmeverordnungen für die Entnahme von



In Vorarlberg ist die nachhaltige Nutzung des Birkwildes im Rahmen der Frühjahrsjagd mit aufwendigem Monitoring noch möglich. Im alpinen Bergland halten sich die Bestände auf stabilem Niveau und gelten dadurch als gesichert.

sogenannten „geringen Mengen“, wie dies auch in der EU-Vogelrichtlinie vorgesehen ist, stand im Zuge des Bewilligungsprozesses neuerlich knapp vor dem endgültigen Aus.

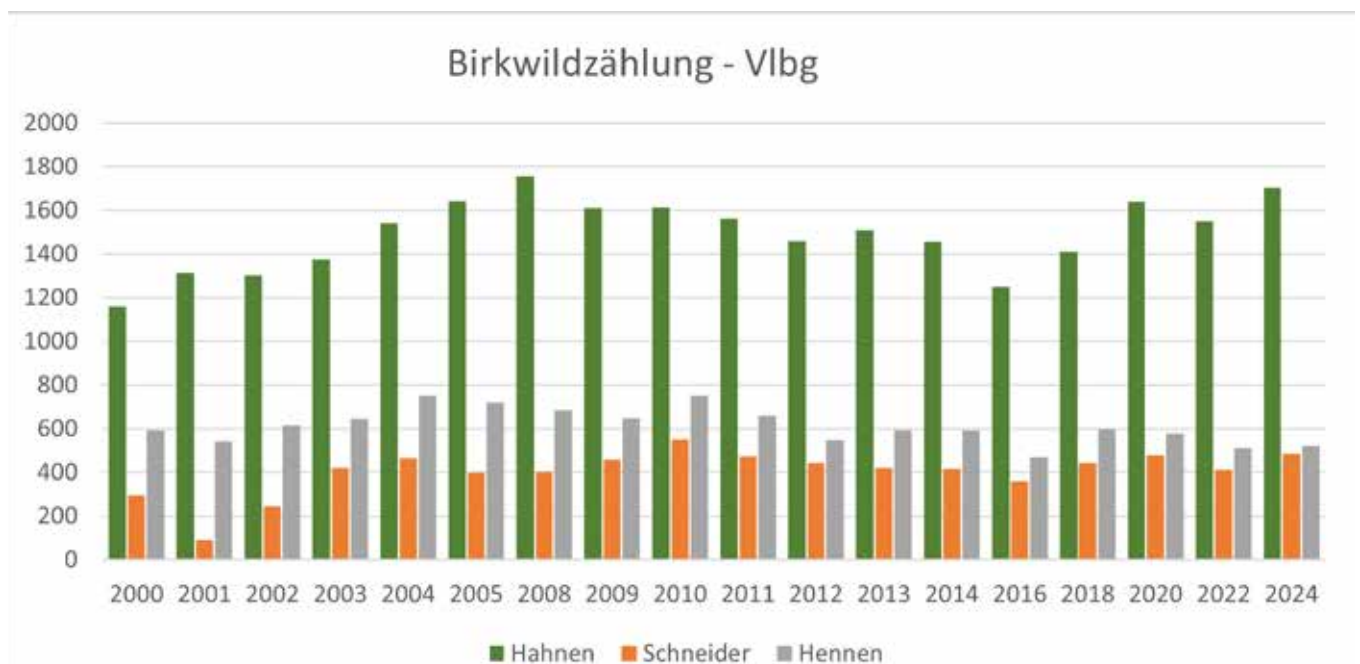
Die positiven Ergebnisse der Birkwildzählung unterstreichen neuerlich die Bedeutung dieses Anreizsystems. Nur durch die Aufrechterhaltung einer Nutzungsmöglichkeit ist in der Kulturlandschaft eine Erhaltung von selteneren Wildarten sichergestellt. Die Jägerschaft spielt hierbei eine zentrale Rolle, indem sie durch ihre Tätigkeiten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beiträgt und gleichzeitig die Nutzung natürlicher Ressourcen verantwortungsvoll gestaltet.

Für die Jägerschaft bedeutet der Anstieg der Birkwildpopulation eine Bestätigung für die nachhaltige und verantwortungsbewusste Arbeit. Die strenge Regulierung der Jagd und der Schutz der Lebensräume sind zentrale Elemente eines zukunftsorientierten Managements, das auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden muss. Hierfür bedarf es jedoch zukünftig einer rechtlichen Absicherung für welche sich die Vorarlberger Jägerschaft in den nächsten Monaten einsetzen wird.

Ausblick


Trotz der positiven Entwicklung darf in den Bemühungen zum Schutz des Birkwilds nicht nachgelassen werden. Die Herausforderungen, die durch den Klimawandel und die zunehmende menschliche Nutzung der alpinen Lebensräume entstehen, erfordern weiterhin große Anstrengungen und ein enges Zusammenwirken von Jägerschaft, Grundeigentümern und Behörden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Birkwildzählung 2024 jedoch, dass die stabile Bestandesentwicklung auf eine langfristig gesicherte Birkwildpopulation in Vorarlberg hindeutet. Ein großer Dank sei an dieser Stelle allen Jägerinnen und Jägern ausgesprochen die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz ein solch langfristiges Monitoring ermöglichen und somit die Grundlage für dieses hochwertige Monitoring liefern. Eine solch flächendeckende Erhebung einer Wildart ist beispiellos und verdeutlicht eine der vielfältigen Leistungen der Jagd im Hinblick auf den verantwortungsvollen Umgang mit der heimischen Tierwelt.




JAGDSTATISTIK 2023


Ein Rückblick auf das vergangene Jagdjahr




	2023	Durchschnitt 2010-2020	Durchschnitt 2000-2010	Durchschnitt 1990-2000	Durchschnitt 1980-1990
REHWILD	5429	5485	5150	4314	4624
Böcke	1778				
Geißen	2084				
Kitze	1567				
Abschussplan- erfüllung	106,40%				




	2023	Durchschnitt 2010-2020	Durchschnitt 2000-2010	Durchschnitt 1990-2000	Durchschnitt 1980-1990
ROTWILD	3130	3072	2177	1714	2101
Hirsche (SP)	778 (257)				
Tiere	1339				
Kälber	1013				
Abschussplan- erfüllung	95,90%				



	2023	Durchschnitt 2010-2020	Durchschnitt 2000-2010	Durchschnitt 1990-2000	Durchschnitt 1980-1990
GAMSWILD	1231	1180	995	1418	1677
Böcke	618				
Geißen	472				
Kitze	134				



	2023	Durchschnitt 2010-2020	Durchschnitt 2000-2010	Durchschnitt 1990-2000	Durchschnitt 1980-1990
STEINWILD	108	84	70	-	-
Böcke	58				
Geißen	48				
Kitze	2				



	2023	Durchschnitt 2010-2020	Durchschnitt 2000-2010	Durchschnitt 1990-2000	Durchschnitt 1980-1990
NIEDER- UND BIRKWILD					
Murmeltiere	467	533,5	511	507,5	445,5
Feldhasen	90	134,5	175	-	-
Füchse	1504	1640,5	3228,5	2583	1218,5
Dachse	436	399,5	226	130,5	115,5
Marder	66	111	190	169	398,5
Birkhahnen	81	90,5	120,5	148	113,5
Stockenten	320	391	585	-	-
Fasane	21	111	149	233,5	338,5
Rabenkrähen	1204	1427,5	1249	516	193,5



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

LANDESHUBERTUSFEIER 2024

SAMSTAG, 19. OKTOBER 2024 | 17:00 UHR
SEEHOTEL AM KAISERSTRAND, LOCHAU

UNTER DEM PATRONAT VON
HUBER JUWELIER BREGENZ



"Nach etlichen Jahren Pause findet heuer wieder eine Landeshubertusfeier statt, die von der Bezirksgruppe Bregenz veranstaltet wird. Allein schon der Ort, das Seehotel am Kaiserstrand in Lochau, bietet ein völlig neuartiges Ambiente und gestattet auch einen modernen Ablauf einer so traditionellen Veranstaltung. Als Landesjägermeister freue ich mich schon sehr auf dieses attraktive Programm und lade Euch alle herzlich dazu ein, diese jugendlich-frische Feier in Bregenz/Lochau zu besuchen", so LJM Christoph Breier.

Heuer zeichnet die Bezirksgruppe Bregenz für die Landeshubertusfeier 2024 verantwortlich. Zur Erinnerung an den heiligen Hubertus von Lüttich, der als leidenschaftlicher Jäger nach gewisser Anlaufzeit in allen tierischen Wesen Geschöpfe Gottes erkannt hat und sich hegend und pflegend für die Wildtiere eingesetzt hat, ist es uns auch heuer ein wichtiges Anliegen, seine „Achtung vor dem Geschöpf“ und diese Weidgerechtigkeit in die Verhaltensgrundsätzen der Jägerschaft einfließen zu lassen. Die Hubertusmesse oder auch der Jägergottesdienst stehen dabei an erster Stelle. Ebenso wie die Präsentation des Hubertushirsches und die Hubertusansprache.

Zu unserer großen Freude konnten wir den überaus sympathischen Abt Vinzenz Wohlwend von der Abtei Mehrerau, Bregenz für diese nach wie vor gelebte Tradition gewinnen. Abt Vinzenz wird die Hubertusmesse zelebrieren.

Das OK hat diesen Feierlichkeiten auch neues Leben eingehaucht, eine neue Stimme gegeben. Wichtig war uns, auch die junge Generation abzuholen. Mit Überreichung der Jungjägerbriefe lassen wir ihnen die Ehre zukommen, feierlich in die Jägerschaft aufgenommen zu werden.

Auch der Austragungsort bewegt sich in neuen Bahnen. Das Seehotel Kaiserstrand in Lochau bietet ein spezielles Ambiente. Begleitet durch die Moderation einer geschickten Jungjägerin haben wir uns um ein spannendes Rahmenprogramm bemüht. Musikalisch Begleitung durch die Rheintaler Jagdhornbläser unter Hornmeister Gerhard Humpeler, dem Chor „Michael&Mäggy&Andrea, die Edelsteinpirsch und nicht zu vergessen einem Kulinarium im Innen- (Buffet) und Außenbereich hoffen wir, Euch eine Landeshubertusfeier der etwas anderen Art präsentieren zu können:

Neue Wege, gepaart mit Exklusivität im Einklang mit Passion und Leidenschaft zur Jagd.

Soviel sei noch verraten, zum krönenden Abschluss findet ein Open Air Konzert mit der Vorarlberger Kultband KRAUTHOBEL statt.

Wir freuen uns schon jetzt auf Eure zahlreiche Teilnahme. Nähere Informationen folgen auf der Homepage der Vorarlberger Jägerschaft.



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



DUNKLE MASKE MIT PRACHTKLEID

Die lebhaftere Lachmöwe zählt zu den kleineren Möwen und ist sehr gut an ihrem dunklen Kopf zu erkennen. Dieses Gefieder oder Prachtkleid trägt sie nur zur Brutzeit von März bis Juli.



Danach verliert sie die braunen Federn am Kopf und zurück bleibt nur ein kleiner dunkler Punkt hinter den Augen. Ihr Gefieder ist sonst meist weiß mit schwarzen Flügelspitzen. Möwen sind eigentlich typische Bewohner von Meer- und Küstengebieten.

Bei uns in Vorarlberg kommen neben der Lachmöwe auch noch Sturm-, Steppen- und Mittelmeermöwen vor. Die Lachmöwe erreicht eine Körperlänge von 27 bis 38 Zentimetern sowie eine Flügelspannweite von 95 bis 105 Zentimetern. Ganz schön große Flügel für so eine kleine Möwe.

LACHT DIE LACHMÖWE?

Eine lachende Möwe? Gibt es so etwas? Generell sind Tiernamen eine spannende Sache. So ist das Flusspferd zwar kein Pferd, aber der Maikäfer fliegt im Mai. Der Stinkkäfer stinkt, aber das Meerschweinchen schwimmt nicht im Meer.



Die Lachmöwe lacht oder lächelt auch nicht wirklich, aber ihr Ruf soll an ein hämisches Lachen erinnern. Ob ihr Name vom spöttisch lachenden Geschrei stammt oder ihr Name vom Wort „Lache“ – also von einer Pfütze oder Flachwasser – abgeleitet ist, kann niemand so genau belegen.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Jägersprache: Kot

¹ Jägersprache: Eier im Nest

² Jägersprache: Flügel

Welche Möwe kommt in Vorarlberg noch vor?

-

Wie brüten die Möwen? In ...

Wie nennt man das Gefieder in der Brutzeit?

Stachliger Fressfeind:

Wie nennt man in der Jägersprache die unverdaulichen Teile der Nahrung, die von der Möwe wieder heraufgewürgt werden?

Sende deine Lösung an: info@vjadg.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe 02/2024: RANZ



GESCHICKTER LUFTPIRAT

Die schwarze Maske passt sehr gut zu diesem Flugkünstler. Der Luftpirat schnappt nämlich ganz geschickt – mit Hilfe seiner großartigen Flugkünste – anderen Vögeln ihre Beute weg und frisst diese dann selbst. Zu seiner Nahrung zählt hauptsächlich Fleischiges, also Würmer, Krebstiere, kleinere Fische, kleine Wirbeltiere und manchmal stibitzen die kleinen Räuber auch den Besuchern am See ihre Jause.

Zu den Fressfeinden der Lachmöwe zählen Füchse, Krähen und der Igel, der sich gerne über ihre Eier hermacht.



GESELLIGE MÖWE

Lachmöwen brüten oft gesellig in Kolonien, in denen zum Teil sehr viele Möwen leben. Haben sie einen Brutpartner gefunden, bauen sie ihre Nester auf dem Boden aus Pflanzenmaterialien. Das Weibchen legt zur Brutzeit Anfang Mai gewöhnlich drei olivgrüne Eier. Das Gelege wird dann ungefähr 25 Tage ausgebrütet. Nach dem Schlüpfen der Jungvögel kümmern sich beide Eltern um die hungrigen, kleinen Platzhocker. Nach circa 35 Tagen können die Jungvögel schon die ersten Ausflüge mit ihren Eltern unternehmen und sind kurze Zeit später auch schon selbstständig.

JÄGERSPRACHE

Flügel – Schwingen
Eier im Nest – Gelege
Jungen neben dem Nest – Platzhocker
Schwanzfedern – Stoß
fliegen – streichen
Beine – Ständer
Kot – Geschmeiß



In Gefangenschaft können Möwen ein Alter von bis zu 30 Jahren erreichen. In der freien Natur werden sie nicht so alt.

GENERAL- VERSAMMLUNG 2024



Die Generalversammlung wurde dieses Jahr am Mittwoch, den 8. Mai im Gasthof Sonne in Thüringerberg abgehalten. Alle Delegierten der vier Bezirke waren aufgerufen, über diverse Satzungsänderungen abzustimmen.

Fotos: Land Vorarlberg @C.Hefel

Pünktlich um 19 Uhr eröffnete LJM Dr. Christoph Breier die diesjährige Generalversammlung. Nach der Begrüßung der anwesenden Ehrengäste, Vorstand, Delegierte und Mitglieder der Jägerschaft Vorarlberg, folgte sein Bericht über das vergangene Vereinsjahr.

Im ersten Teil informierte der Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl, über die wesentlichen Ereignisse und Abläufe der Vereinstätigkeit. Der aktuelle Stand des Baus der neuen Geschäftsstelle und der Schießanlage in Lustenau sowie über die damit verbundenen Abläufe wurde ebenso behandelt wie ein Überblick der Neuausrichtung der Vorarlberger Jägerschule. Die angebotenen Kurse wurden aufgrund der ungebrochen hohen Nachfrage ausgeweitet, sodass mittlerweile Normalkurse in Hohenems sowie Ludesch abgehalten werden und zusätzlich jährlich ein Blockkurs angeboten wird.

Ebenso hob er die erfolgreiche Neuausrichtung der Vorarlberger Jagdzeitung hervor, die in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Fischereiverband erstellt und versendet wird. Durch die nunmehr eigenständige Akquise und organisatorische Abwicklung konnten beträchtliche Einsparungen erzielt werden. Diese Optimierungen ermöglichen es der Vorarlberger Jägerschaft, ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen – und dies trotz der hohen Inflation ohne Beitragserhöhungen für die Mitglieder.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Entwicklung der digitalen Abschussmeldung hin zu einem modernen Wildinformationssystem. Hier gab es erste Fortschritte zu vermelden, mit einer weiteren Ausdehnung der Funktionen kann im Laufe des Jagdjahres gerechnet werden.

Im zweiten Teil des Tätigkeitsberichtes widmete sich der Landesjagdmeister einem besonders wichtigen Thema: der Mitgliedschaft bei „Jagd Österreich“, dem Dachverband der Landesjagdverbände aller neun Bundesländer. Seit dem 1. Januar 2024 ist der Salzburger Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof Präsident von „Jagd Österreich“.

Für Vorarlberg, ein kleines Bundesland mit ca. 2.500 Mitgliedern, ist die Unterstützung von „Jagd Österreich“ sowie die Zusammenarbeit mit anderen Landesverbänden essenziell. Themen wie Trophäenimporte, Waffengesetze, Artenschutz und EU-Richtlinien sind ohne diese Unterstützung kaum zu bewältigen. Die jährlichen Kosten von ca. €10 pro Mitglied werden durch den Nutzen der Mitgliedschaft mehrfach aufgewogen. Hinsichtlich der Imagekampagne „Das ist Jagd“ setzt sich Präsident Max Mayr-Melnhof für die Fortführung und Intensivierung ein und plant die Gründung einer Stiftung zur finanziellen Unterstützung neuer Programme und Entwicklungen. Diese Stiftung wird mit einem Kapital von €50.000 aus Beiträgen aller Bundesländer und von „Jagd Österreich“ finanziert, was für Vorarlberg €5.000 bedeutet.

Zum Schluss bedankte sich der Landesjagdmeister bei allen, die die Vorarlberger Jägerschaft unterstützt haben, insbesondere bei den Ehrenamtlichen, Hegeobleuten, dem LJM-Team, den Bezirksjägermeistern und allen FunktionärInnen.

Im Anschluss folgte ein detaillierter Bericht vom Kassier Peter Rhomberg über das vergangene Jahr. Trotz der finanziellen Belastung wegen der Schießanlage und neuen Geschäftsstelle, zeigten die Zahlen eine durchaus positive Bilanz. Dies ist unter anderem dem großen ehrenamtlichen Einsatz innerhalb des Vereins zu verdanken. Im Zuge der Rechnungsprüfung des Vereinsjahres 2023/24 attestierten die Rechnungsprüfer Gerald Humpeler und Christof Santer dem Kassier Peter Rhomberg eine hervorragende Buchführung und stellte daraufhin den schriftlichen Antrag auf Entlastung des Kassiers, welcher einstimmig angenommen wurde.

Satzungsänderungen

Die Stimmen der Delegierten waren beim anschließenden Tagesordnungspunkt gefragt. Rechtsbeirat Tobias Gisinger stellte die vorgesehenen Änderungen in der Vereinssatzung vor und brachte diese zur Abstimmung. Neben der Verlegung des Vereinssitzes nach Lustenau wurde auch die formelle Änderung des Vereinsjahres (von 1.4.-31.3. auf das Kalenderjahr) einstimmig beschlossen. Die weiteren Abstimmungspunkte betrafen kleinere Anpassungen hinsichtlich des neuen Standortes in Lustenau welche ebenso angenommen wurden.

Ehrungen

Bei der diesjährigen Generalversammlung standen drei Ehrungen auf der Tagesordnung. Die Geehrten werden in dieser Ausgabe noch näher angeführt.



Der Saal des Gasthaus Sonne bot eine entsprechende Kulisse.



Die Grußadressen wurden zum Abschluss der Generalversammlung vom Landesrat Christoph Gantner und von Präsident der österreichischen Landwirtschaftskammer Josef Moosbrugger an die Vollversammlung gerichtet. Beide bekannten sich dabei zur Zusammenarbeit der Lebensraum-

partner und bedankten sich für den großen Einsatz der Jägerinnen und Jäger auf der gesamten Landesfläche.

Die Generalversammlung war ein erfolgreicher und informativer Abend, der die Weichen für ein weiteres erfolgreiches Jahr der Vorarlberger Jägerschaft stellte.



Die Jagdhornbläser des Bezirks Bludenz sorgten für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

EHRUNGEN

Im Zuge der Generalversammlung in Thüringerberg wurden drei verdiente Funktionäre der Vorarlberger

Jägerschaft mit Auszeichnungen für ihre langjährigen Verdienste geehrt.

Goldener Bruch der Vorarlberger Jägerschaft

BJM HM Hans Metzler

Hans Metzler ist seit 34 Jahren Mitglied der Vlbj. Jägerschaft, als langjähriger HO der HG 1.3b und nunmehr Bezirksjägermeister des Bezirkes Bregenz seit 2002 hat die Vlbj. Jägerschaft im hohen Maße von seinem Einsatz profitiert.

Zu seinen ganz großen Stärken gehört das frühe Erkennen von möglichen späteren Problemen, gepaart mit offensiver Lösungskapazität, sei es beruflich oder aber auch in jagdlichen Belangen.

Sein uneigennütziges Engagement in verschiedensten Gremien haben im Jagdwesen und in der Vorarlberger Jägerschaft viel Positives bewirkt und machen ihn zu einem Vorbild im Hinblick auf die ehrenamtliche Tätigkeit in unserem Verein.

Obwohl seine Verdienste um das Vorarlberger Jagdwesen in Vorarlberg bereits 1997 mit dem „Silbernen Bruch“ ausgezeichnet wurde und ihm 2006 das Vereinsabzeichen in Gold verliehen wurde, erlahmte sein Eifer zum Wohle der Anliegen unseres Vereines und unserer Interessen nie.

Vereinsabzeichen in Gold

RJ Akad. Jagdwirt Karlheinz Jehle

Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft seit 1978

Ausbildung zum Akademischen Jagdwirt 2014

Als sehr vielseitiger und interessierter Jäger der sich bereitwillig in den Dienst des Ehrenamtes stellt war Karlheinz Jehle unter anderem maßgeblich an der Einführung und Umsetzung des landesweiten Birkwildmonitoring beteiligt. Er ist somit wesentlich daran beteiligt, dass wir heute noch diese faszinierenden Raufußhühner bejagen dürfen.

Seinen ungebrochenen Einsatzwillen im Ehrenamt zeigte er

zudem als langjähriger zuverlässiger Finanzreferent der Vorarlberger Jägerschaft (2005 – 2020) als auch dem Verband der Vlbj. Jagdschutzorgane.

Die Pflege des jagdlichen Brauchtums liegt ihm besonders am Herzen, sodass er sich in der Jagdhornbläsergruppe Bludenz seit vielen Jahren erfolgreich als Mitglied und auch im Führungsteam einbringt. Die Jägerschaft profitiert wesentlich von seinem fundierten Fachwissen welches er sowohl als Obmann des Fachausschusses für Raufußhühner als auch Ausschussmitglied für im Ausschuss für Gamswild einbringt.

Silberner Bruch der Vorarlberger Jägerschaft

Wolfgang Meusburger

Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft seit 2007

Wolfgang war langjähriger Hegeobmann-Stv. der Hegemeinschaft 1.5. Nach sechs Jahren im Bezirksausschuss Bregenz übt er nun bereits in der zweiten Periode die Funktion als kompetenter BJM-Stellvertreter aus, der sich an hohen ethischen

Werten der Jagd orientiert und ein umtriebiger Anwalt der Wildtiere in allen Belangen ist.

Sein Engagement geht jedoch weit über die Bezirksgruppe Bregenz hinaus, wie sein vorbildlicher Einsatz in der Arbeitsgruppe zur Planung und Umsetzung der neuen Geschäftsstelle in Lustenau neuerlich gezeigt hat.



Wir gratulieren den Geehrten nochmals herzlich mit einem kräftigen Weidmannsheil!



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER JAGDSCHUTZORGANE 2024

60-jähriges Verbandsjubiläum in Vorarlberg

Bericht: Bernhard Morscher Fotos: Land Vorarlberg ©C.Hefel

Am 25. Mai 2024 pünktlich um 10:00 Uhr eröffnete RJ Manuel Nardin die Jubiläumshauptversammlung. Im festlich geschmückten Gemeindesaal von Brand konnte er neben zahlreichen Mitgliedern die Ehrengäste LR Christian Gantner, LA Christof Bitschi, LJM Dr. Christoph Breier, die BJM Manfred Vonbank und Martin Rhomberg, LWK-Vizepräsident Hubert Malin, Richard Simma (Sektion Dienstnehmer), Landesforstdirektor DI Andreas Amann, Wildbiologe DI Hubert Schatz, sowie die Landesobmänner des TJAV und KJAV, Ing. Thomas Pedevilla und Bernhard Wadl begrüßen.

Festlich umrahmt wurde die Versammlung durch die Jagdhornbläsergruppe der Bezirksgruppe Bludenz.

Geschichtliches

Vor 60 Jahren, genauer gesagt am 5. März 1964 gründeten neun junge Berufsjäger im Gasthaus Freschen in Rankweil den Vorarlberger Berufsjägerverband. Gründungsobmann war der legendäre ROJ Josef Dietrich aus Vandans. Seit dieser Zeit ist er ein eigenständiger Fachverband, der an die LWK-Sektion Dienstnehmer angegliedert ist.

Den heutigen Namen Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane wurde in der Generalversammlung 1975 festgelegt. Seit seiner Gründung haben fünf Berufsjäger die Geschichte geleitet: ROJ Josef Dietrich aus Vandans, Otto Martin aus Thüringerberg, ROJ Paul Eberle aus Frastanz, ROJ KR Manfred Vonbank aus Braz und seit dem letzten Jahr RJ Manuel Nardin aus Frastanz.

Der Verband zählt heute 399 Mitglieder, davon versehen aktuell 362 JSO ihren Dienst in den Revieren des Landes, 34 als Berufsjäger (75 im Gründungsjahr).

Mit der Vorarlberg Jägerschaft wurde in all den Jahren bis heute eine ausgezeichnete, intensive und sehr wichtige Zusammenarbeit gepflegt. Dies zeigt sich auch in der Übernahme von wichtigen Funktionen in der Jägerschaft, sei es als Hegeobmann, Unterrichtende in der Jägerschule, Mitwirkung in Fachausschüssen bis hin zum Bezirksjägermeister.

Aus dem Bericht des Obmanns

Mit den Worten: "Die Aufgaben der Jagdschutzorgane bringen immer neue Herausforderungen mit sich. Sich ihnen zu stellen, verlangt ein hohes Maß an Flexibilität und Optimismus, aber es gilt auch standhaft zu sein und unseren Werten treu zu bleiben", bringt Manuel Nardin die heutigen Anforderungen auf den Punkt. Konkret spricht er dabei folgende Themen an und konkretisiert die Bereitschaft bei Lösungen bei zu tragen:

• Druck auf Wildtiere und Lebensraum durch die intensive Freizeitnutzung:

Durch die immer größer werdende Freizeitnutzung wächst der Druck auf unsere Wildtiere und deren Lebensräume. Das Verständnis für Beschränkungen und Verbote wird immer geringer bzw. werden in den sozialen Medien ohne tiefes Wissen für die Abläufe in der Natur bekämpft.

Die JSO sind mehr denn je gefordert mit Sachlichkeit, vorbildlichem Verhalten und guten Argumenten Aufklärungsarbeit zu leisten. Er fordert aber auch ein klares Bekenntnis von den Grundeigentümern und den politischen Entscheidungsträgern hier klare Regeln aufzustellen - zum Schutze unserer Wildtiere und deren Lebensräume

- **Partner bei der Bekämpfung von Wildkrankheiten:**

War es in der Anfangszeit die Tollwut, so ist es heute die Bekämpfung der TBC. Speziell bei diesem Thema haben wir JSO uns als verlässliche Partner der Land- und Alpwirtschaft bewiesen. Das zeigt sich bei der Erfüllung der vorgeschriebenen Probenzahlen, wie auch bei der Erfüllung bzw. sogar Überfüllung der hohen Mindestabschusszahlen.

- **Auftreten des Großraubwildes, vor allem des Wolfes**

Der Luchs beschäftigt seit ca. 12 Jahren in einigen Regionen die dortigen Jäger. Dort sind zwar deutliche Auswirkungen auf die Reh- und Gamswildbestände und deren Verhalten zu erkennen - aber auf Nutztiere gab es bisher keinen nachgewiesenen Übergriff.

Großraubwildfreie Land-, Alp-, aber auch Forst- und Jagdwirtschaft gehören aber mit dem vermehrten Auftreten des Wolfes der Vergangenheit an. Es ist wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit, bis es vermehrt zu Rissen von Nutztieren kommt.

Auch hier bieten wir uns - natürlich nur im gesetzlichen Rahmen - als Partner an. Wir hoffen aber, dass dabei Sachlichkeit, gut evaluierte Daten in einem gemeinsamen Monitoring, eine objektive Berichterstattung und zielorientiertes Handeln die Grundlage bilden - unkontrollierte Emotionen haben hier nichts verloren.

- **Ausbildung zum Jagdschutzorgan**

Dieses Jahr sind nur 4 Kandidaten zur JSO-Prüfung angetreten, aber im zweiten Ausbildungsjahr befinden sich derzeit 15 Ausbildungsjäger und weitere 11 haben bereits am 1. April ihre zweijährige Probezeit in den Revieren begonnen - für Nachwuchs ist also gesorgt. Jedoch stellt sich manchmal die Frage ob auch allen bewusst ist, welche Anforderungen auf sie zukommen.

Um den vielfältigen Herausforderungen die der Jagdschutzdienst heute mit sich bringt gewachsen zu sein, ist eine hochstehende praktische Ausbildung enorm wichtig und nur in Revieren, wo aufgrund der Gegebenheiten wie bspw. artenreicher Wildbestand, entsprechender Waldanteil, jagdliche Infrastrukturen, engagierte JSO als Ausbilder usw, die Möglichkeit besteht, das jagdliche Handwerk von der Pike auf mitzuerleben und selber in den unterschiedlichen Bereichen Erfahrungen zu sammeln, wird das funktionieren.

Zusätzlich zur derzeit bestehenden zweijährigen intensiven Ausbildung zum Jagdschutzorgan kommt, voraussichtlich ab 2025 der Lehrberuf zum Berufsjäger/in. In Vorarlberg werden wahrscheinlich einige wenige Jagdbetriebe als Lehrreviere herangezogen werden. Hauptberufliche JSO, welche als Lehrer fungieren wollen, müssen vorher einen 40-stündigen Lehrlingsausbildnerkurs besuchen. Um zur Lehrabschlussprüfung antreten zu können ist eine Ausbildung zum Forstwart oder Waldaufseher verpflichtend vorgeschrieben.

Die Berufsjägerlehre wird in unserem Land vermutlich nur von einigen wenigen Jägern und Jägerinnen absolviert werden. Daher wollen und müssen wir parallel dazu, an unserem bisherigen Ausbildungssystem festhalten.

- **Kollektivverhandlungen und steuerfreier Teuerungsbonus**

Dank gebührt ROJ Edwin Kaufmann, der die JSO bestens als Verhandler vertritt. Für heuer konnte eine Lohnerhöhung von 8,85% erreicht werden. Auch gibt es wieder die Möglichkeit für die Arbeitgeber ihre Mitarbeiter bis zu 3.000,- € mit einer steuer- und abgabenfreien Prämie zu unterstützen und ihre Leistungen zu honorieren.

- **Verbesserungen in der digitalen Abschussmeldung**

Nach intensiven Abstimmungen kommt es jetzt zu Verbesserungen bei den digitalen Abschussmeldungen. Neben dem Drucken der Trophäenanhänger, der Möglichkeit der tabellarischen Eintragungen von Tages- und Wochenstrecken wird auch die Datenlage für zukünftiges Wildtiermanagement verbessert.

Weitere Punkte, wie kundige Person, Eingabe von Monitoringdaten (Birkwild, Gamszählung, Großwild, ...) und TBC Beprobung werden in einem weiteren Schritt behandelt werden.

Die Möglichkeit der manuellen Meldung wird nach einer kurzen Übergangsfrist abgeschafft.

- **Positive Trends im Forst bei den WWKS Flächen**

Nach der Aufnahme der WWKS Flächen im letzten Jahr, liegen die Ergebnisse vor. Im Großteil des Landes ist ein positiver Trend erkennbar. Schauen wir, dass es so bleibt - zur Aufrechterhaltung ist weiterhin eine verbindende Zusammenarbeit mit den Waldaufsehern und Grundeigentümern notwendig.

Neben den inhaltlichen Themen, auch mahnende Worte:

"Die Regulierung unserer Wildbestände stellt für die meisten von uns eine alljährlich wiederkehrende riesengroße Herausforderung dar. Viele von uns erlegen dabei Jahr für Jahr eine große Anzahl von Wildtieren. Ich denke es ist wichtig, dass man dabei, bei aller Routine nicht darauf vergisst, dass die erfolgreiche Jagd immer den Tod eines Wildtieres voraussetzt. Dabei muss man nicht sentimental werden oder ein schlechtes Gewissen haben. Aber den Respekt und die Achtung vor dem Leben, dürfen wir nicht verlieren. Um so wichtiger ist es, dass sich Jagdschutzorgane ihrer Vorbildwirkung im Umgang mit erlegtem Wild, Nutzung der überlieferten Jägersprache und Weidgerechtigkeit bewusst sind." so Nardin.

Am Schluss bedankt er sich beim gesamten Vorstand, dem Land Vorarlberg, der LWK und der Vorarlberger Jägerschaft für die gute Zusammenarbeit während des ganzen Jahres.

Sein besonderer Dank galt auch den Altvorderen die mit Weitblick, mit der Gründung dieses Verbandes, einen großen Grundstein für eine faire Behandlung und eine abgesicherte Stellung für uns JSO gelegt haben.

Zeugnisverteilung Jagdschutzprüfung 2024

Im Zuge der Jahreshauptversammlung übergab DI Hubert Schatz als Leiter der Prüfungskommission die Zeugnisse für die im Mai abgelegten Jagdschutzprüfungen.

Laurin Jochum (Lech), Andreas Kempf (Andelsbuch) und Peter Bauschatz (Ravensburg) absolvierten die Prüfung erfolgreich.



v.l. LR Christian Gantner, Laurin Jochum, Andreas Kempf, DI Hubert Schatz, RJ Manuel Nardin



Festlich umrahmt wurde die Versammlung durch die Jagdhornbläsergruppe der Bezirksgruppe Bludenz.

EHRUNGEN

Gemäß den Statuten des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane können als Ehrung für besondere

Ernennung zum Revieroberjäger:

ROJ KR Manfred Vonbank

1995 Jagdschutzprüfung als Probejäger in der GJ Dalaas, seitdem JSO in den 3 GJ Dalaas, seit 2001 EJ Winkelwald und Tannläger, seit 2003 Alp-Mähren und Schafberg, seit 2021 EJ Rauher Staffel; führt bereits vorbildlich den 3. Bayrischen Gebirgsschweisshund; Steinwildexperte;



Manfred hat maßgeblich dazu beigetragen, den Verband dazu zu machen, was er heute ist. Er war 21 Jahre Obmann des Verbandes und hat sich unermüdlich für die Belange der Jagdschutzorgane eingesetzt.

Mit seiner positiven Art und Diskussionen auf Augenhöhe, hat er dazu beigetragen, wichtige Themen wie die Bekämpfung der TBC oder den Umgang mit Großbraubwild voranzubringen. Er hat immer seine breite fachliche Erfahrung als Berufsjäger

Leistungen und langjährigen Einsatz Berufstitel verliehen werden. Bei der heurigen Jubiläumsjahreshauptversammlung wurden auf Antrag und Prüfung des Vorstandes an folgende Jagdschutzorgane Berufstitel verliehen.

aus der Sicht der Praxis eingebracht – dies hat sich gerade bei der Entwicklung des WWKS- Systems, bei der Ausbildung von Jagdschutzorganen und bei der Entwicklung des österreichweit einheitlichen Lehrberuf zum Berufsjäger gezeigt.

Durch den engen Kontakt mit Berufskollegen und Jagdfunktionären weit über die Vbg. Grenzen hinaus profitieren wir im kleinen Bundesland Vorarlberg ganz besonders.

Er war Initiator der Oberländer Jägerstage, die heute zu einem festen Bestandteil unseres Kalenderjahres geworden sind. Diese Veranstaltung bietet nicht nur hochkarätige Fachvorträge, sondern ermöglicht auch den Austausch mit Grundeigentümern und Gleichgesinnten und stärkt so das Gemeinschaftsgefühl innerhalb unseres Verbandes und der Jägerschaft!

Sei es als Bezirksjägermeister als Hegeobmann, Referent in der Jägerschule, langjähriges Mitglied in der Prüfungskommission bei der Jagdschutzprüfung, Redakteur bei der Berufsjägerzeitung, oder als Kammerrat, wo er sich seit 2009 für die Interessen der Jagd und von uns JSO bei den Sitzungen der LWK einsetzt.

Ernennung zum Revierjäger:



RJ Karl Balter

1993 Jagdprüfung
2000 Jagdschutzprüfung.
als Probejäger in der GJ Vandans, 2000 – 2012 nebenberufliches JSO.
Ab 2012 Berufsjäger in der GJ Vandans, EJ Platzis, EJ Zaluanda, EJ Lün-Lünersee und EJ Totalp; Stv. Hegeobmann 3.3. Gebietsführerstv., Österr. Brackenverein.
Als JSO im Rellstal, wo er seit über 24 Jahren tätig ist, hat Karl das Tal geprägt und seine positiven Spuren hinterlassen.



RJ Raimund Rauch

1994 Jagdprüfung
2000 Jagdschutzprüfung.
als Probejäger in der GJ Bürgerberg. Er übernahm in unterschiedlichen Revieren die Aufsicht als nebenberufliches JSO; in den letzten Jahren war er in der GJ Vandans, EJ Platzis, EJ Zaluanda, EJ Lün-Lünersee und EJ Totalp; als Waldaufseher und Jagdaufseher vermochte er immer wieder gemeinsame Lösungen zwischen Forst und Jagd zu finden; sein Wissen vermittelte er auch in den div. Forstexkursionen & als Ausbilder für die Jagdprüfung.



RJ Günter Burt-scher

1998 Jagdschutzprüfung.
als Probejäger in der GJ Innerbraz; ab 2002 Bestellung zum JSO in seinem Ausbildungs- und Heimatrevier; unermüdlicher Einsatz für die Sanierung und Verjüngung des Schutzwaldes; 2013 gewissenhaftes Engagement bei der TBC Bekämpfung; Ausbilder von drei Probejägern; in seiner Dienstzeit wurden zwei Probejäger zum Jagdschutzorgan ausgebildet, aktuell hat der dritte Kandidat seine Ausbildungsjahre.



EXKURSION DER JAGDSCHUTZORGANE



Autor: Bernhard Morscher Fotos: Bernhard Morscher und Alexander Tschofen

Die ständige Fort- und Weiterbildung seiner Mitglieder sind für den Vorarlberger Jagdschutzverband wesentliche Grundlage, um auf zukünftige Anforderungen vorbereitet zu sein. Der interne Erfahrungsaustausch, das gemeinschaftliche „Zemmasie“ und das gegenseitige Kennenlernen hat dabei fast denselben Stellenwert.

Um das zu erreichen, hat der Verband heuer eine zweitägige Exkursion nach Oberösterreich ausgeschrieben, die rasch ausgebucht war. Dabei wurden, vom Ansatz her, doch recht unterschiedlichen Exkursionsziele ausgewählt – den Nationalpark Kalkalpen und den Jagd- und Forstbetrieb des Herzogs von Württemberg.

Nationalpark Kalkalpen

So starteten am 02. Juli 2024 früh morgens 45 interessierte Jagdschutzorgane mit der Fa. Felder-Reisen Richtung Molln zur ersten Exkursion, dem Nationalpark Kalkalpen.



Unter dem Slogan: „Wildnis spüren. Vielfalt erleben“ schützt er Österreichs größte zusammenhängende Waldwildnis. Er ist der bedeutendste Waldnationalpark im Alpenraum und umfasst das Reichraminger Hintergebirge und das Sengsengebirge im Südosten von Oberösterreich. Indem seit seiner Gründung menschliche Nutzungen aufgegeben, Infrastruktur

rückgebaut und Hindernisse für den freien Ablauf natürlicher Prozesse beseitigt wurden, verbesserten sich die Zukunftsaussichten hochrangiger Schutzgüter in der 16.000 Hektar großen und eingriffsfreien Naturzone enorm. Seit 2004 ist er Europaschutzgebiet nach der FFH- und Vogelschutzrichtlinie und seit 2017 sind 250 ha Buchenwald UNESCO Weltnaturerbe.

In Molln wurden wir von DI Christian Fuxjäger und dem Nationalpark Ranger Michael Buchebner empfangen und durch den Teil Bodinggraben geführt. In ihrem Referat brachten sie uns die verfolgten Ziele und die Grundlagen der Arbeit im Nationalpark näher.



Der Nationalpark selbst ist großteils aus dem OÖ Jagdgesetz ausgenommen und wird gemäß dem Managementplan bewirtschaftet. Die Jagd selbst erfolgt sehr eingeschränkt und hat nur das Ziel den Zuwachs abzuschöpfen. Bejagt werden die Schalenwildarten Rot-, Reh und Gamswild. Seit einiger Zeit ist Schwarzwild eingezogen, das im noch bestehenden Managementplan aber nicht berücksichtigt wird. Obwohl eine natürliche, möglichst unbeeinflusste Entwicklung im Vordergrund steht, wird das Schwarzwild, auf Grund der Schadensausmaßes auf Almflächen, in den neuen Managementplan aufgenommen und somit bejagt werden müssen.



Ziel aller Maßnahmen ist die Vermeidung von allfälligen Beeinträchtigungen der an den Nationalpark angrenzenden Flächen. Dies gilt auch für alle forstlichen Maßnahmen. So werden in der Waldwildnis (managementfreier Bereich) selbst, einzigartig für Österreich, kein Borkenkäfermanagement betrieben, in den ausgewiesenen Randbereichen sehr wohl.

Zur Sensibilisierung der Menschen, besonders der Kinder und Jugendlichen, für die Natur und ihre Umwelt wurden zahlreiche Bildungs- und Erlebnisangebote kreiert. Die geführten Nationalpark Touren haben sich zu beliebten schulischen und touristischen Angeboten entwickelt. Dabei wird auch Wert ge-



legt den Besuchern unsere heimischen Wildarten wieder näher zu bringen, die auf Grund der Jagdphilosophie und Jagdmethoden tagaktiv zu beobachten sind.

Durch die klaren Grenzen und die Bewahrungszonen am Rande, mit den notwendigen Eingriffen, wurde vor allem im Kernbereich ein geschlossenes Ökosystem geschaffen, das für die Forschung und das Naturerlebnis einzigartig ist. Die Anforderungen, denen wir in unseren Revieren gestellt sind, kann es nicht realistisch widerspiegeln.

Nach der ca. 3-stündigen sehr interessanten Führung bedankte sich Manuel Nardin bei Christian und Michael mit einem kleinen Gruß aus Vorarlberg. Für uns ging es weiter nach Hinterstoder zu unserem Hotel. Bei einem gemeinsamen Abendessen und einem anschließenden Höckle konnte ausgiebig über das Gehörte diskutiert und Erfahrungen aus dem Alltag ausgetauscht werden. Das Gemeinschaftliche kam dabei nicht zu kurz.



Besteht seit: 25. Juli 1997
 Größe: 209 km², davon 81% Wald,
 8% Latschen,
 6% Almen und Wiesen,
 5% Fels und Schuttfuren
 Seehöhe: 385 bis 1.963 m
 Naturzone: 89%
 Bewahrungszone: 11%
 Die Naturzone ist frei von menschlicher Nutzung

Grundbesitz:
 Republik Österreich 88%
 Privatbesitz 11%
 Gemeindebesitz 1%

Die rechtliche Grundlage bildet das OÖ Nationalparkgesetz vom 05.12.1996 zur Errichtung und den Betrieb des Nationalparks „OÖ Kalkalpen“. Ein Managementplan dokumentiert die Erfahrungen und Erkenntnisse, die die Nationalpark Gesellschaft seit der Eröffnung des Nationalpark Kalkalpen im Jahr 1997 gesammelt hat und verbindet sie mit den Konzepten, Plänen und Expertisen der einzelnen Sachgebiete, um damit konkrete Ziele und Maßnahmen zu definieren, um:

- den Schutz der dynamischen Wildnis, artenreicher Lebensräume und naturnaher Kulturlandschaften zu gewährleisten,
- die Erforschung und Dokumentation der Entwicklung dieses Naturraumes zu betreiben und
- der Öffentlichkeit und den Besucherinnen und Besuchern durch Bildung, Informationen und Naturerlebnisse mehr Verständnis über die Zusammenhänge und Respekt im Umgang mit der Natur zu vermitteln.

Jagd- und Forstbetrieb des Herzogs von Württemberg

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es zu unserer nächsten Exkursion im Stodertal, bei der wir vom Leiter des Betriebes FM DI Klaus Schachenhofer, seinen Berufsjägern und dem Obmann des Oberösterreichischen Berufsjägerverbandes Wildmeister Helmut Neubacher begrüßt wurden.



Beim Schiederweiher, der 2018 als Sieger im Rahmen der ORF-Sendung „9 Plätze – 9 Schätze“ zum Sieger gewählt wurde, bekamen wir eine Einführung in die Geschichte, die Topologie und Philosophie des Forst- und Jagdbetriebes.

Begründet wurde der Betrieb 1875 von Herzog Philipp I. von Württemberg (1838-1917), der mit einer Nichte von Kaiser Franz Josef, Erzherzogin Maria Theresia von Österreich, verheiratet war. Er ist der Stammvater des heutigen Hauses Württemberg. Heute ist Herzog Wilhelm von Württemberg Eigentümer, sein Stammsitz befindet sich im Schloss Altshausen in Baden-Württemberg.

Jagdrevier

Der Jagdbetrieb in Hinterstoder zeichnet sich durch seine große Artenvielfalt aus. Neben Rot-, Gams- und Rehwild findet sich auch Auer-, Birk- und Haselhuhn, Schnepfen, Enten sowie sämtliches Raubwild wie Fuchs, Dachs, Marder und Iltis. Im Revier horsten ein bis zwei Adlerpaare. Seit einigen Jahren ist das Schwarzwild auch als Wechselwild vorhanden. Einzelne Großprädatoren wie Bär, Luchs und Wolf wurden bereits gesichtet.

Betreut werden sieben freie Rot- und zehn Rehwildfütterungen, wobei das Heu auf den Wiesenflächen selbst erwirtschaftet wird.



Laut behördlichem Abschussplan sind insgesamt ca. 240 Stück Schalenwild zu entnehmen (120 Rotwild, 60 Gamswild, 60 Rehwild) und werden größtenteils von den Professionisten erlegt. Die Verwertung des Wildbrets erfolgt seit 2011 im eigenen Wildbe- und -verarbeitungsbetrieb.

Eindrücklich zeigte DI Klaus Schachenhofer an mehreren Beispielen auf, welche Vorteile entstehen, wenn Forst und Jagd eng zusammen arbeiten – Wald und Wild als gleichberechtigt behandelt werden.

Aber er zeigte auch auf, wie sich Prämierungen, wie beim Schiederweiher bzw. die Corona-Pandemie und die damit verbundene vermehrte Freizeitnutzung des Gebietes, Auswirkungen auf das Gesamtgefüge haben. Windmühlenhaft kämpft er mit den Wander- und Freizeit App-Herstellern, um die veröffentlichten nicht offiziell freigegebenen Touren wieder zu löschen. Es zeigt sich, dass nur durch gemeinsame Ziele, die über den Interessen jedes Einzelnen stehen, unsere herrliche Natur für unsere Nachkommen erhalten wird.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Polsterstüberl, bei dem sich viele das hervorragende Wildbret aus den Wäldern des Herzogs munden ließen, wurde das Gehörte in gemeinsamen Diskussionen aufgearbeitet. Ein großer Dank an DI Klaus Schachenhofer und seinem Team für die spannende und interessante Führung. Müde und mit vielen interessanten Informationen gefüttert, aber auch mit dem Wissen, dass wir uns mit unserer Arbeit auf dem richtigen Wege befinden, wurde die Heimreise nach Vorarlberg angetreten.

Dank gebührt dem Vorstand des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane und seinem Obmann RJ Manuel Nardin für die inhaltlich gut gewählte und bestens organisierte Exkursion. (weitere Informationen auf <https://www.vjagd.at>).



Der Forstbetrieb liegt im Tal der Krümmen Steyer und gliedert sich in zwei Revierteile – Großer Priel und Hinterberg. Die Höhenlage erstreckt sich

von 605 m (Schiederweiher) bis auf 2.515 m (Großer Priel). Die südliche Grenze bildet die Landesgrenze zur Steiermark. Der Besitz umfasst eine Gesamtfläche ca. 4.200 ha, wobei noch zusätzlich ca. 2.500 ha von den Bundesforsten und 1.000 ha von der Stiftung Eulenberg angepachtet sind. Somit werden gut 7.600 ha jagdlich bewirtschaftet.

Für das Hause Württemberg ist der Besitz in erster Linie Jagdrevier – die Erträge aus der Forstwirtschaft sind auf Grund der topographischen Lage überschaubar.

DREI NEUE HAUPTBERUFLICHE JAGDSCHUTZORGANE

Mit dem heurigen Jagdjahr haben drei neue hauptberufliche Jagdschutzorgane ihren Dienst angetreten. Zwei im Bezirk Bludenz und einer im grenznahen Raum in Deutschland stellen sie sich der spannenden aber heute doch auch sehr herausfordernden Aufgabe große Reviere zu betreuen und weiter zu entwickeln.

Anbei stellen sie sich kurz vor. Wir wünschen Ihnen mit einem kräftigen Weidmannsheil alles Gute in ihrem neuen Beruf, der von viel Idealismus und Liebe zur Natur und unserem Wild geprägt ist.



JSO Michael Domig

Mein Name ist Michael Domig, ich bin 1978 geboren und wohne in Nüziders. Nach 30 Jahren in der Bauwirtschaft als Maurer, Polier und die letzten 14 Jahre als Bauleiter darf ich seit 01.04.2024 als Berufsjäger in der GJ-Silbertal tätig sein. 2010 legte ich in Vorarlberg die Jagdprüfung ab. Meine zwei wertvollen Probejahre absolvierte ich in der EJ Nenzingerberg bei HO RJ Ing. Peter Tabernig. Die Jagdschutzprüfung legte ich im Mai 2023 ab. Ich bin motiviert, um meine neue Aufgabe bestmöglich zu erfüllen.
Wmh Michael

JSO Thomas Meyer

Ich heiße Meyer, Thomas bin 37 Jahre alt und seit dem 01. April Berufsjäger in Vandans. Seit meiner Kindheit bin ich mit der Jagd verbunden, mein Großvater war Berufsjäger im hinteren Großen Walsertal. Mein Vater ist schon fast 40 Jahre als nebenberufliches Jagdschutzorgan tätig. Die Probejahre absolvierte ich in den EJ Hutla, Gaden - Madona & der GJ Sonntag II. Die Prüfung zum Jagdschutzorgan legte ich im Frühjahr 2021 ab. Ich freue mich auf eine neue und spannende Aufgabe.
Wmh Thomas



JSO Julius Trippolt

36 Jahre, Berufsjäger seit 01. Mai im EJR Rohrmoos im Oberallgäu. In meiner Kindheit und Jugend hatte ich jagdlich keine Berührungspunkte, vielmehr war es der Segelsport als Leistungssport, der meine Freizeit füllte. Zur Jagd kam ich durch Alt-BJM DI Hansjörg Zangerl. Die Ausbildungsjahre durfte ich im Jagdbetrieb von Gemmingen-Hornberg im Großen Walsertal unter dem Lehrherrn ROJ Edwin Kaufmann absolvieren. Meinen zukünftigen Aufgaben blicke ich mit Freude, Respekt und Ehrfurcht entgegen.
Wmh Julius



LANDESMEISTER- SCHAFT 2024

in den jagdlichen Bewerben Kugel und Schrot in Nenzing



Zum wiederholten Male fanden auch heuer die Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen in Nenzing statt. Die Wetterverhältnisse waren jedoch in diesem Jahr wirklich widerlich. Dass die Teilnehmerzahl trotzdem so hoch war – 55 JägerInnen in der Kugel und 19 bei den Schrotbewerben – zeugt einerseits von der Wetterfestigkeit der JägerInnen und andererseits von der hohen Attraktivität und des einzigartigen Ambientes der Latzwiese bzw. des Schrotstandes oberhalb des Böschistobel. Inzwischen kann man sagen, dass sich der Schrotstand zu einem wirklichen Juwel mit einer professionellen Anlage entwickelt hat.

Einen Wettkampf unter diesen Wetterbedingungen nahe am Nullpunkt bei Schneeregen und Wind an beiden Tagen können und wollen eben nur wettererprobte und ferne Schützen/Innen austragen. Allen ein Kompliment nochmals von der Vorarlberger Jägerschaft an alle Teilnehmer aber auch und vor allem an die freiwilligen Helfer des Veranstalters der Schützengilde Nenzing unter dem Obmann Oliver Scherer. Sie waren wirklich nicht zu beneiden, haben aber die Landesmeisterschaft mit Routine unfallfrei über die Bühne gebracht.



Die Ergebnisse litten verständlicherweise unter diesen Umständen und waren daher nicht so hoch wie in den Jahren zuvor.

Im Schützenhaus der SG Nenzing konnten am Abend dann alle MedaillengewinnerInnen für die Leistungen geehrt werden. Für die Ausdauer wurden alle anwesenden Schützen/Innen mit einem Stück edlen Käse belohnt.

Erstaunlich und bemerkenswert sowie erfreulich ist die Tatsache, dass dieses Mal 8 JägerInnen an den Titelkämpfen teilnahmen. Elena Hagen holte sich in diesem Jahr den Titel nach dem 2. Platz im Jahre 2023 wieder zurück. Sie erzielte mit 193.2 Ringen nicht nur ein herausragendes Ergebnis, sondern auch das drittbeste Tagesergebnis aller TeilnehmerInnen.

Im 2. Range folgte Kerstin Rietzler (181 Ringe) knapp vor Dr. Angelika Ehlich mit 179.2 Ringen.



v.l. Kerstin Rietzler, Elena Hagen, Dr. Angelika Ehlich



Landesschießreferent Dr. Heinz Hagen und LJM-Stv. Sepp Bayer trotzten den widrigen Verhältnissen.

Heinz Hagen holte sich mit 194.3 Ringen den Tagessieg und den Landesmeistertitel bei den Senioren.

In der Allgemeinen Klasse Jäger siegte Hubertus Deuring mit 190 Ringen vor Christian Weiss (192.1 Ringe) und Christian Barwart mit 190.1 Ringen.

Die weiteren Landesmeister sind Josef Moosbrugger bei den Jagdaufsehern allgemeine Klasse (183.3 Ringe) und Franz Moosbrugger bei den Jagdaufsehern Senioren (181 Ringe).

Bereits am Samstag führte der WTC Nenzing unter der Obmannschaft von Peter Tabernig und seinem Team die Schrottbewerbe durch. Eine Damenwertung kam in diesem Jahr (wohl wetterbedingt) nicht zustande.

Bei den Jägern siegte in diesem Jahr der Routinier Lothar Fritz vor Daniel Jochum und Erich Hollenstein.

In der jagdlichen Kombination holte sich Heinz Hagen die Gesamtwertung vor Peter Tabernig und Gregor Deuring.

Allen Medaillengewinnern herzliche Gratulation und ein kräftiges Weidmannsheil.

Die gesammelten Ergebnisse sind auf der Homepage der Vorarlberger Jägerschaft zu finden.

Dr. Heinz Hagen, Landesschiessreferent



v.l. Lothar Fritz, Elena Hagen, Hubertus Deuring, Dr. Heinz Hagen

**JETZT
ENTDECKEN**

**Bestens
ausgerüstet
für die
Revier-
pflege.**

07613 44788 | GRUBE.AT



Bericht: Petra Kuntzer Foto: Petra Kuntzer und David King

Am 26. und 27. April 2024, fand im Bezirk Bregenz zum 21. Mal das traditionelle Auer Tontaubenschießen der Hegegemeinschaft 1.4 statt.

Am letzten Wochenende im April fand zum 21. Mal das Auer Tontaubenschießen statt. Die dem Wettbewerbswochenende vorausgegangenen zwei Wochen brachten einen unerwarteten Kälteeinbruch, so dass nicht auszuschließen war, dass man bei winterlichen Bedingungen nicht schießen muss. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt und Schneegestöber wurde der Steinbruch in Au durch das mehr als zuverlässige und längst eingespielte Team des Auer Jägerstammtisches zur Wettkampfstätte umgebaut. Es wurde nicht nur Zeit darauf verwendet die Schießstände einzurichten, sondern auch die Zufahrt und die Wege mit Bagger, Radlader und Kies der Fa. Gebrüder RUF trotz des vielen Matsches gut begehbar zu machen.

Freitags pünktlich um 8 Uhr trafen sich die Stammtischler für die letzten Vorbereitungen und übernahmen die Aufgaben an den Schießständen, damit das Trainingsschießen mit Instructor Michael Gstür aus Salzburg auch planmäßig starten konnte. Das Übungsschießen wurde in Vierergruppen abgehalten, so dass die Interessierten in die richtige Technik des Tontaubenschießens eingeführt werden konnten.

Zur Mittagszeit öffnete das Wettkampfbüro um David King seine Pforten. Diejenigen Schütz:innen, welche schon freitags die guten Bedingungen für den Wettbewerb nutzten, waren zahlreich vertreten. Auch der zwischenzeitlich beliebte Kleinkaliberstand von Helmut Beer fand großen Anklang, und so konnten die Pausen zwischen den Serien mit der Auer Pendelscheibe oder mit einem kleinen Imbiss am Verpflegungsstand überbrückt werden.

Der zweite Wettkampftag startete bei kühlen Temperaturen, dafür jedoch mit wolkenlosem Himmel. Auch der einsetzende Föhn konnte die Teilnehmer:innen nicht daran hindern viele Serien zu absolvieren. Beide Stände waren den ganzen Tag gut ausgelastet. Man konnte sich über viele bekannte Gesichter und „Stammschütz:innen“ freuen und auch weit gereiste Teilnehmer begrüßen.

Während die Ergebnisse im Wettkampfbüro des Bezirks ausgewertet wurden, konnten sich die Wartenden bei musikalischer Unterhaltung durch Johann RUF und Alexander Wilhelm in der Wirtschaft des Stammtisches in der Halle der Fa. Gebr. RUF stärken. Die Siegerehrung wurde von Bezirksjägermeister Hans Metzler und Stammtischchef Hermann RUF durchgeführt. Hans Metzler bedankte sich zunächst bei allen Teilnehmern und Helfern für den unfallfrei abgelaufenen Wettbewerb. Er bedankte sich weiters bei den großzügigen Sponsoren, welche nicht nur die vielen hochwertigen Sachpreise, sondern auch drei Wildabschüsse, einen Hubschrauberflug und eine Fahrt mit dem Heißluftballon zur Verfügung gestellt hatten. Diese Preise wurden im Anschluss an die Siegerehrung unter den Schütz:innen ausgelost.

Den ersten Rang bei den Herren sicherte sich Hubert Fenkart vor Walter Hagen und Heiko Beer. Bei den Damen ging der Sieg wie im Vorjahr an Sandra Fenkart vor Petra Kuntzer und Melissa Beer.

Im Namen des Bezirks Bregenz, sowie des Jägerstammtisches der Hegegemeinschaft 1.4 möchten wir allen Grundbesitzern, Teilnehmern, Sponsoren und Helfern ganz herzlich danken!! Zum Schluss ist zu erwähnen, dass auch im Nachhinein noch Aufräumarbeiten zu verrichten waren. Daher traf sich der Stammtisch nicht wie gewohnt im Alpenhotel Post, sondern im Steinbruch zum Zusammensammeln der Tontauben und Plastikhülsen. An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an alle Beteiligten.

Bis zum nächsten Tontaubenschießen verbleiben wir mit einem kräftigen Weidmannsheil!



Bericht und Foto: Johannes Kaufmann

Der traditionelle Stammtisch besteht aus einer Gruppe ansässiger Jägerinnen und Jäger, die sich regelmäßig jeden 2. Mittwoch im Monat im Alpen Hotel Post in Au im Bregenzerwald treffen.

Der Auer Stammtisch wurde vor über 30 Jahren von Hermann Rüf aus Au ins Leben gerufen. Der Grund dafür war der Beginn des traditionellen Auer Tontaubenschießens und die Fuchswochen. Eine Gruppe von Jägerinnen, Jägern und Jagdschutzorganen aus Au haben dazumal die Bewirtung beim Auer Tontaubenschießen übernommen. Auf diese Weise ist dieser Auer Stammtisch entstanden, der sich noch bis heute, jeden zweiten Mittwoch im Monat, im Alpen Hotel Post in Au trifft. Beim Stammtischtreffen am 10. April war BJM Hans Metzler zu Gast, der über die aktuellen Abschussverhandlungen, über das Problem Wolf und Luchs, neuestes zu TBC und über das System WWKS und Waldbegehungen berichtete und informierte. Auch die Gamsfreihaltung und die Zählung war ebenfalls ein wichtiger Punkt den er bei dieser Gelegenheit ansprach. Der Hegeobmann Gerhard Spieler plädierte für eine ethnische und weidmännische Jagd und ehrliche Bekanntgabe

von Abschüssen und bat die anwesenden Jägerinnen und Jäger, so viel wie möglich TBC-Proben abzugeben. Was den Birkhahn betrifft gab es gute Nachrichten, da für dieses Jahr wieder Abschüsse genehmigt worden sind, nachdem die BH Bludenz anfangs ein Veto gegen die Birkwildbejagung eingelegt hatte.

Mittlerweile ist das Bestreben entstanden, dass sich an diesem Stammtisch Jagdpächter, Jagdschutzorgane und Grundbesitzer zusammensetzen, um die Gelegenheit zu nutzen, Themen und aufkommende Probleme anzusprechen, Erfahrungen auszutauschen und dass ein kooperatives Miteinander gepflegt wird. Auch dahingehend möchte sich der eingeschworene Auer Stammtisch öffnen, indem er nicht nur für Insider, sondern auch für Interessierte aus dem ganzen Bezirk und darüber hinaus ein Programm anbietet, wo Jagdexperten und namhafte Persönlichkeiten über spezielle Jagdthemen referieren.

HEGEOBLEUTE BREGENZ

Im Jahr 2022 hat sich eine sehr kompetente und vor allem offene Gruppe gefunden, die fünf Hegeobleute des Bezirks Bregenz. Gemeinsam mit dem Bezirksjägermeister und eigener Schriftführerin hat sich eine Konstellation ergeben, die sich bis heute als durchaus sinnvoll und zielorientiert erwiesen hat. Gemeinsam vertritt diese „Vereinigung“ sowohl vor der Bezirks-, als auch vor der Landesbehörde ihre jagdlichen Interessen und das mit mittlerweile beachtlichem Erfolg.

In regelmäßigem Turnus fanden die Treffen statt und wichtige Themen konnten diskutiert und einem guten Ende zugeführt werden. Insbesondere für das alle zwei Jahre stattfindende Abschlussplanprozedere hat sich die Zusammengehörigkeit und das GEMEINSAM als durchaus ergebnisorientiert erwiesen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist den Hegeobleuten eine transparente Zusammenarbeit mit den Schnittstellen Forst und Wildbach- und Lawinverbauung. Eine faire Kommunikation zur richtigen Zeit mit allen Beteiligten hat bereits schon erste Früchte getragen. Gewissen Alternativwegen konnte neues Leben eingehaucht werden und war letztendlich für alle Seiten tragbar und vertretbar. Auch die Kommunikation mit Bezirkshauptmann Dr. Gernot Längle fand stets auf Augenhöhe statt. Dr. Längle hat ein vertieftes Interesse am Jagdgeschehen und der Jägerschaft gegenüber eine sehr entgegenkommende Haltung.

Die fünf Hegeobleute werden sich auch weiterhin für die jagdlichen Interessen einsetzen, wobei sie besonderen Augenmerk auf das Tierwohl setzen.

BÜRSENER JAGD- SCHIESSEN 2024



**559 Schützen
auf der Jagd nach der
Höchstzahl an Ringen**

Bericht: Doris Burtscher Fotos: Thomas Engel - foto365 und Doris Burtscher

Beim Bürser Jagschiessen wurde auf ein möglichst reviernahes Bild geachtet.

Das beliebte Bürser Jagdschießen in der Bürser Schlucht fand am 25. und 26. Mai zum 62. Mal statt. 559 Schützen begaben sich in die Bürser Schlucht um im Rahmen eines Revierganges auf eine Ringscheibe, einen Fuchs, einen verschwindenden Rehbock, einen Gamsbock und einen ziehenden Hirsch möglichst genau zu schießen. Die Scheiben wurden in der Natur so aufgestellt, dass sich hinsichtlich Stand und Ziel ein möglichst reviernahes Bild ergeben haben. Auf jede Scheibe durfte nur ein Schuss abgegeben werden. Die Summe aller erreichten Ringe ergab dann für jeden das Gesamtergebnis. Alle Schützen, die insgesamt 50 Ringe erreicht hatten, waren berechtigt, auf die Ehrenscheibe zu schießen.

Von den 559 Teilnehmer nahmen 61 Frauen teil. Die Teilnehmer stammten aus Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien und Liechtenstein. Auch einige Jungjäger, die vor kurzem ihre Jagdprüfung erfolgreich ablegten, versuchten ihr Glück.

KUNSTVOLL BEMALTE EHRENSCHEIBE

Drei Schützen erhielten die Ehre, auf die von Walter Themessl kunstvoll bemalte und von Waffen Keckeis gesponserte Ehrenscheibe zu schießen. Sonja Holzmüller, Andreas Schleicher und Franz Moosbrugger versuchten ihr Glück. Mit Sonja Holzmüller konnte zum ersten Mal in der Geschichte des



... alles aus einer Hand

Lichtplanung | Elektroinstallationen | Erneuerbare Energien

lichtundwärme
ELEKTROTECHNIK

www.lichtundwaerme.at | office@lichtundwaerme.at | T 05553 80099 | Raggal 232 | 6741 Raggal

SEIT MEHR ALS

40 JAHREN

KÜNG

Ressourcen schonen und
erneuerbare Energie verantwortungs-
bewusst nutzen - dafür setzen wir
uns ein. Seit mehr als 40 Jahren!

Küng Installationen GmbH

Walgaustraße 77
+43 (0) 5550 2420

6712 Thüringen
info@kueng-installationen.at

www.kueng-installationen.at

Bürser Jagdschießens eine Frau die Ehrenscheibe in Empfang nehmen. Als beste Frau erhielt sie zudem die kunstvoll bemalte Scheibe von Steffi Holder. Zum Gesamtsieger des diesjährigen Jagdschießens wurde Franz Moosbrugger gekürt. Für alle Schützen, die eine Ringzahl von 46 und höher erreichten, wartete ein großzügig gedeckter Gabentisch. Bezirksjägermeister Manfred Vonbank freute sich über die rege Teilnahme und betonte anlässlich der Preisverteilung die Wichtigkeit, sich Anfang des Jahres mit dem jagdlichen Schießen auseinanderzusetzen.

GROSSER DANK

Er bedankte sich bei der Gemeinde Bürs für die Unterstützung, der Jagdgesellschaft Bürs mit Werner Plangg als federführendem Organisator, der Bewirtung und den Sponsoren. Für die musikalische Umrahmung der Preisverteilung sorgten die Jagdhornbläser der Bezirksgruppe Bludenz. „Ich bedanke mich für die große Zahl an Teilnehmern, für die Disziplin in der Schlucht und freue mich auf das nächste Jahr“, so Vonbank abschließend.



BJM ROJ Manfred Vonbank, Andreas Schleicher, Andreas Keckeis, Tagessiegerin Sonja Holz Müller, Franz Moosbrugger

M+G INGENIEURE

Tomaselli
Gabriel Bau

DER QUALITÄT VERPFLICHTET.
WEIL DIE ZUKUNFT ALLEN GEHÖRT.



HUBIANA
DAS BESTE AUS DER NATUR

Erhalte, was Dein Wildfleisch Wert ist.
Verkaufe jetzt in Deiner Region!

www.hubiana.at

GRATIS
TESTEN!



WEIDMANNSSHEIL

BERTSCH

BERTSCHfoodtec

TESTE DEIN JAGDWISSEN!

1. Welche der angeführten Baumarten hat einen vitalen Stockausschlag?

- a) Douglasie
- b) Eiche
- c) Fichte
- d) Ahorn



4. Welcher Greifvogel führt eine Vollmauser durch?

- a) Bartgeier
- b) Sperberweib
- c) Habichttierz
- d) Rohrweih



2. Wofür wird Galle im Zuge der Verdauung benötigt?

- a) Aufspaltung von Fetten
- b) Verwertung von Kohlenhydraten
- c) Aufschließung von Proteinen
- d) Fetteinlagerung



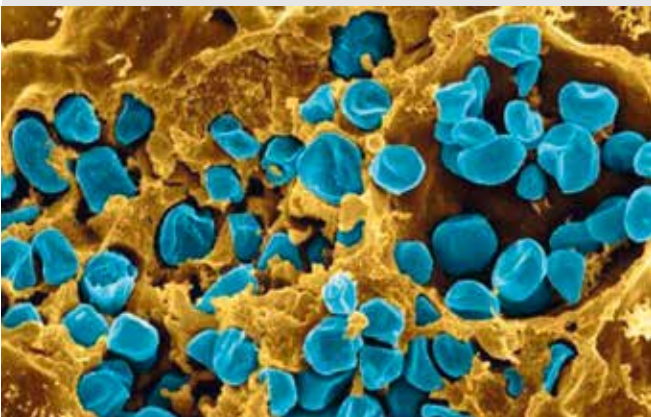
5. Woran lassen sich die Geschlechter der Stockenten im Schlichtkleid unterscheiden?

- a) Größe
- b) Spiegel
- c) Schnabelfärbung
- d) Ruder



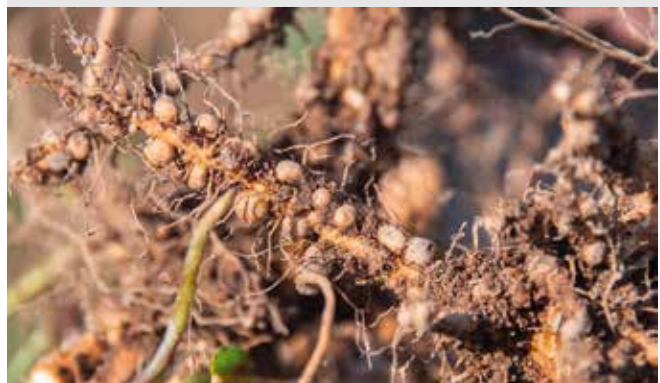
3. Wer kann an Tularämie erkranken?

- a) Nagetiere
- b) Wasservögel
- c) Menschen
- d) Hasenartige



6. Welche dieser Baumarten kann durch Knöllchenbakterien Luftstickstoff im Boden binden?

- a) Eiche
- b) Weißtanne
- c) Bergahorn
- d) Erle



7. Wodurch entstehen Hexenringe?

- a) Rupfung des Wanderfalkens
- b) Einstandsmarkierungen von Rehböcken
- c) Brunfttreiben des Rehwildes
- d) erblindetes Gamswild



8. Welche Sicherheitskonstruktion gibt es bei Revolvern?

- a) Fangraste
- b) Entspannhebel
- c) Abzugsverriegelung
- d) Schlagfederverriegelung



9. Mit welchem Alter ist das Dauergebiss beim Gamswild vollständig?

- a) 12 – 14 Monate.
- b) 24 – 26 Monate.
- c) 40 – 48 Monate
- d) 50 – 54 Monate.



10. Welche Einfluss hat die Klimaerwärmung auf den Schneehasen

- a) höhere Hybridisierung mit Feldhasen
- b) verzögertes Verfärben
- c) Verbreitungsgrenze verschiebt sich nach oben
- d) kein Verfärben in tieferen Lagen



11. Welcher Anteil der Birkwildpopulation darf jagdlich genutzt werden?

- a) 1% der natürlichen Sterblichkeit
- b) 5% der natürlichen Sterblichkeit
- c) 10% der natürlichen Sterblichkeit
- d) 15% der natürlichen Sterblichkeit



12. Welche Wildarten dürfen in Vorarlberg ohne Bewilligung ausgewildert werden?

- a) Großraubwild
- b) Federwild
- c) heimisches Wild
- d) keine



29. ABWURFSTANGENSCHAU IN SCHÖNENBACH



Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann

Bei der diesjährigen Abwurfstangenschau in Schönenbach zeigte sich der Wonnemonat Mai wieder mal von seiner besten Seite und ließ die beliebte Veranstaltung bei Sonnenschein und warmen Temperaturen zu einem gut besuchten Fest werden, welches nicht nur interessierte Jägerinnen und Jäger, sondern auch viele Schaulustige anlockte.

Was in den letzten zwei Jahren nicht der Fall war, kam dieses Jahr dem Veranstalter HO Hubert Egender und seinem Team ein herrliches Wetter zugute. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen wurden die Stangen im frischen Grün und blühender Wiese akkurat aufgelegt und nach den Revieren eingeteilt und so dem interessierten Publikum zur Schau gestellt. Es wurden wieder von 25 Revieren Abwurfstangen vorgelegt. 151 Hirsche wurden fotografiert und ins neue „Hirschbüchlein“ aufgenommen. Das sind um 8 weniger als 2023. Insgesamt sind 196 Hirsche bei der Schau aufgelegt worden, was zusammen eine Stangenanzahl von 332 ausmacht, so der Organisator HO Hubert Egender.

BJM Hans Metzler richtete lobende Worte an das Team um Hubert Egender und hob die Wichtigkeit des Hirschbüchleins hervor, um Hirsche noch besser nach Altersstruktur und speziellen Geweihmerkmalen bestätigen zu können. Landeswildökologe Hubert Schatz fasste die gelungene Veranstaltung mit fachlichen, in seiner typischen Art mit kurzen und knackigen Worten zusammen.

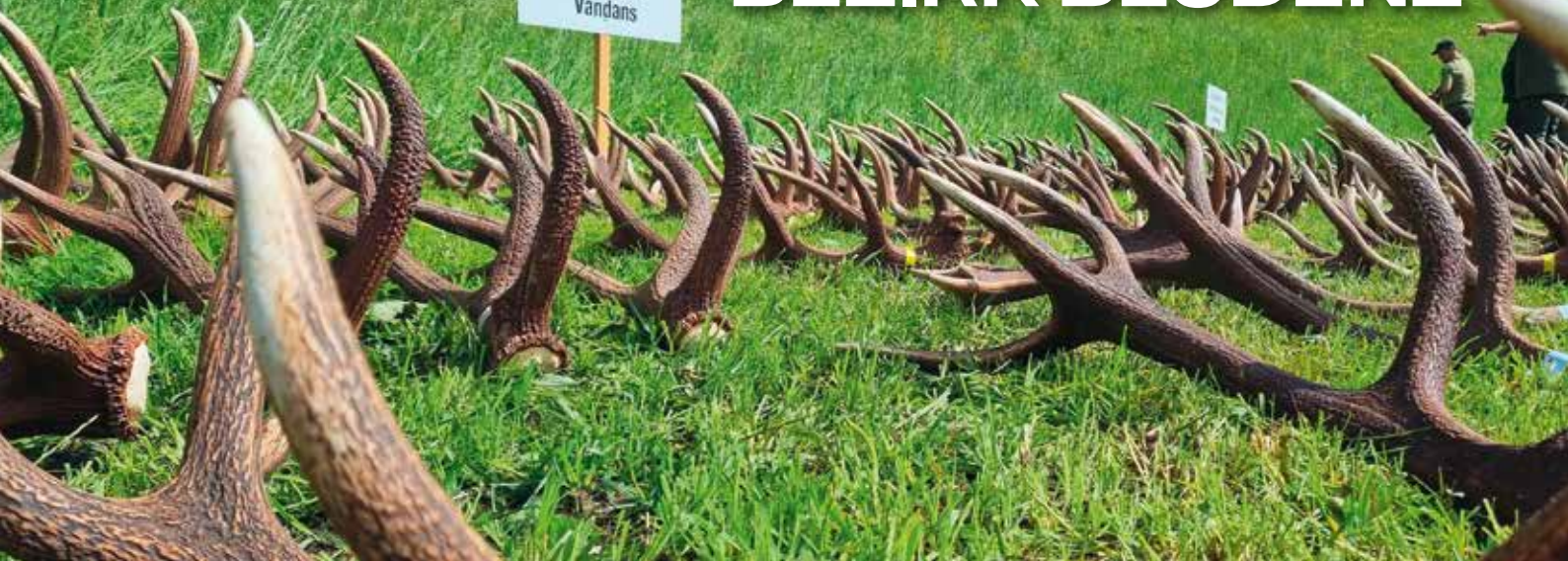
Wie jedes Jahr zum Abschluss der Abwurfstangenschau, fand die traditionelle Preisverteilung für die Stangenfinder statt, bei der jeder Finder aus einem beachtlichen Sortiment an Preisen seinen Gewinn aussuchen konnte.



v.l. Bernhard Strolz mit Hirsch Westegger - Revier Westegg-Wald - 207,61 Punkte (Finder: Flori Ritsch)
Manuel Bär mit Hirsch Lucas - Revier Ej. Schönenbach - 215,66 Punkte (Finder: Hubert Egender)
Theodul Waldner mit Hirsch Apache - Revier Mahdtal Höfle - 198,08 Punkte (Finder: T. Waldner)

ABWURFSTANGENSCHAU BEZIRK BLUDENZ

Wildregion 3.3
Tschagguns
Vadans



Bericht und Fotos: Bernhard Morscher

Bei bestem Wetter konnte BJM ROJ Manfred Vonbank die Hegegemeinschaften des Bezirks Bludenz in Buchboden begrüßen. Zahlreiche Reviere hatten ihre Abwurfstangen in Serien aufgelegt und bildeten mit der beeindruckenden Walsertaler Bergwelt eine stilvolle jagdliche Kulisse. Der Walsertaler Jägerstammtisch sorgte für beste Bewirtung und die Jagdhornbläser des Bezirkes Bludenz für eine entsprechende Umrahmung der Veranstaltung.

In seiner Begrüßungsrede hob ROJ Manfred Vonbank die Bedeutung dieser Veranstaltung hervor.

Zur richtigen Rotwildbewirtschaftung und Planung ist eine lückenlose Dokumentation der Abwurfstangen unbedingt notwendig. Wer dies ignoriert oder der Meinung ist, dass alles braucht es nicht, wird früher oder später in der Rotwildbewirtschaftung Schiffbruch erleiden. Es braucht handfeste Zahlen und Fakten zu einer fachlich richtigen Analyse und der daraus folgenden Abschussplanung und Abschusszuteilung. Aus diesem Grund wäre die vollständige Teilnahme aller Reviere so wichtig und so forderte er die fehlenden Reviere mit klaren Worten auf im nächsten Jahr dabei zu sein.

Auch Wildökologe DI Hubert Schatz, der auch die Grüße des Landes überbrachte, hob die Bedeutung der Abwurfstangenschauen im Land hervor. Um den zukünftigen Anforderungen einer nachhaltigen Jagd gerecht zu werden ist das Wissen um den Bestand und Aufbau beim Rotwild die Grundlage – für ein nachvollziehbares Rotwildmanagement unabdingbar.

Für die gesamte Organisation, die Bewertung der besten Trophäen, die Erstellung der Bilder für das Hirschbüchlein konnte ein junges Team um JSO Andreas Wiedemann gefunden werden.

Insgesamt wurden 161 Abwurfstangen aufgelegt, davon konnten 53 neu ins Hirschbüchle Bezirk Bludenz aufgenommen werden. 23 wurden ausgepunktet und erbrachten einen Punktedurchschnitt von 196,41 Pkt. und einen Altersdurchschnitt von 9,9 Jahre. Der Älteste mit 18 Jahren kam aus der Wildregion 2.1 Silbertal, aus dem Revier St. Hubertus.

Die drei stärksten Hirsche



Links: Covid 19 mit 218 Punkten (10. Kopf) HG 1.1, Mitte: Alex mit 224 Punkten (12. Kopf) HG 3.3; rechts: Konfuzius mit 213 Punkten (9. Kopf) HG 4.2

Das „Hirschbüchle Bezirk Bludenz“ wird auch heuer wieder aufgelegt und kann an den üblichen Verkaufsstellen erworben werden. Über den Überraschungspreis – eine Ruger Repetierbüchse – konnten sich heuer die Jagdhornbläser freuen.

Am Nachmittag konnte beim Walsertaler Jägergedenkschießen noch die Gemeinschaft gepflegt und so manches „Schwätzle“ gemacht werden.





GERÖSTETE REHLEBER

Rezept und Fotos: Johannes Kaufmann

Ein Loblied auf das kleine Jägerrecht. Traditionell gehören Herz, Leber und Nieren, aber auch Lunge und Lecker demjenigen, der das Stück aufbricht. Nur noch wenige Feinschmecker nehmen dieses Recht wahr, haben beim Aufbrechen rechtzeitig einen kleinen Beutel zur Hand und verarbeiten die „inneren Werte“ später auch in der heimischen Küche. Oft genug bleibt der Aufbruch nach der Jagd leider im Revier und somit ein Festmahl für das Raubwild. Die Zubereitung der Leber ist seit jeher ein klassisches Gericht und für viele Liebhaber eine Gaumenfreude.

Die Leber wird nach dem Aufbruch sorgfältig überprüft und gewaschen, dann wird sie in 2 Zentimeter breite Streifen und danach blättrig geschnitten. Kurz gebraten wird sie in Butter oder Butterschmalz von allen Seiten nach mehrmaligem Wenden. Die Leber darf augenscheinlich noch gerne etwas roh erscheinen. Gewürzt wird nun mit Salz, Pfeffer und Piment oder auch Neugewürz genannt. Gebt die gebratene Leber nun in eine Schüssel und stellt sie beiseite. Zwiebel in größere Stücke schneiden, in etwas Butterschmalz andünsten, mit Mehl stauben und mit Gemüsebrühe aufgießen. Verfeinere die Sauce mit Majoran und lasse sie anschließend noch etwas köcheln. Je nach Geschmack können die gestaubten Zwiebeln auch mit etwas Rotwein oder einem Schuss Essig abgelöscht werden. Zum Schluss kommt die Leber dazu, die Sauce sollte aber nicht mehr kochen, sonst wird sie hart. Also nur noch etwas ziehen lassen.

Als Beilage empfiehlt sich Kartoffelpüree, Reis, Semmelknödel oder auch nur ein gutes Stück Brot. Manche mögen dazu noch gern ein gedünstetes Gemüse, wie z.B. Kohlrabi.

Denkt also beim nächsten Aufbruch an dieses klassische Gericht. Weidmannsheil und guten Appetit.

Zutaten:

- 1 Stk. ganze Leber vom Reh
- 2 Stk. große rote Zwiebel
- 1 EL Schmalz
- 2 EL Mehl zum Stauben
- 2 TL Majoran

- Salz
- Pfeffer aus der Mühle
- 5 Körner Piment oder auch in Pulverform
- 1/2 Liter Suppe zum Aufgießen
- 1/2 Kappe Essig oder einen kräftigen Schuss Rotwein



PFOSTENSCHAU 2024

Höhepunkt und Ende des Jagdkurses

Am Samstag, den 4. Mai 2024, fand im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems die diesjährige Pfostenschau im Rahmen des Jagdkurses statt. Diese Veranstaltung markierte für die rund 145 Jungjägerinnen und Jungjäger sowie die Ausbildungsjäger den Abschluss ihrer Ausbildung und bot ihnen eine wertvolle Gelegenheit, sich intensiv mit den verschiedenen Jagdhunderassen vertraut zu machen.

Ausbildungshöhepunkt und Vorbereitung auf die Prüfungen

Die Pfostenschau vermittelte den angehenden Jägerinnen und Jägern ein klares Bild über das Aussehen und die Einsatzmöglichkeiten der unterschiedlichen Jagdhunderassen, was sie bestens auf die bevorstehenden Prüfungen vorbereitete.

Jagdtradition und Rassepräsentationen

Die alljährlich gut besuchte Veranstaltung wurde von den Rheintaler Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt, was für eine feierliche Atmosphäre sorgte. Die Kursteilnehmer verfolgten mit großem Interesse die Rassepräsentationen und praxisnahen Vorführungen der Jagdhundeklubs. Ein besonderes Highlight war es, dass nach mehreren Jahren auch wieder jagdlich geführte Terrier, in Form des neu anerkannten Border Terriers, präsentiert werden konnten.

Gemütlicher Ausklang beim Schüsseltrieb

Nach dem Signal „Zum Essen“ durch die Jagdhornbläser lud das Team des Klubs Deutscher Wachtelhunde alle Anwesenden zum „Schüsseltrieb“ ein. Bei Speis und Trank fand die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang, bei dem sich Teilnehmer und Hundeführer in entspannter Atmosphäre austauschen konnten.

Dank an die Hundeführer

Ein großer Dank gilt allen Hundeführerinnen und Hundeführern für ihre engagierte Teilnahme an der Pfostenschau! Nur durch ihr Engagement erhalten die Jungjägerinnen und Jungjäger wertvolle Einblicke und Erfahrungen vermittelt, die sie auf ihrem weiteren Weg in der Jagdausbildung begleiten werden.



SCHWEIßHUNDE VORPRÜFUNG



Bericht: Julius Trippolt

Bei verregnetem Wetter fand am Samstag, den 1. Juni 2024 die Vorprüfung des Vorarlberger Schweißhundevereins in der GJ Bartholomäberg statt.

Sieben Bayrische Gebirgsschweissshunde traten zu diesem Prüfungstermin an, wobei sechs der Junghunde aus dem Zwinger vom Zelfnerblick und Züchter RJ Maximilian Auerbach stammen.

Die äußerst starken Regenfälle in der Nacht vor der Prüfung machten die bevorstehende Arbeit der Hunde nicht einfacher, auch die Hundeführer waren sich dieser besonderen Herausforderung bewusst.

Die Prüfung begann mit dem 30-minütigen Ablegen der Hunde in einem aufgelockerten Waldbereich. Nach 15 Minuten wurde ein Schuss abgegeben, um Schussruhe der Hunde zu prüfen.

Laut Prüfungsordnung müssen die Hunde eine halbe Stunde reglos verharren, ohne Laut zu geben oder sich vom Platz zu erheben.

Die Hundeführer und Leistungsrichter sowie Leistungsrichter-Anwärter waren währenddessen außer Sichtweite der Hunde. Mit Ferngläsern wurden die Hunde von den Richtern beobachtet, vor allem ihre Reaktion auf den Schuss. Alle Hunde blieben ruhig und haben mit voller Punktezahl diesen Teil der Prüfung bestanden.

Anschließend machten sich die Gespanne an, die ihnen zugewiesenen Fährten. Jedes Gespann wurde von bis zu drei Leistungsrichtern beim Ausarbeiten der Fährte begleitet und ständig bewertet. Die Fährten verliefen über freie Wiesen, trockene Waldböden, dichtes Unterholz mit wilden Brombeeren, durch Bäche und über Forststraßen - steil bergauf und bergab.

Sämtliche Bodenbeschaffenheiten und die von der österreichweit einheitlichen Prüfungsordnung vorgegebenen Schwierigkeiten waren gegeben. Auf über 1.000 m Länge waren die Kunstfährten am Vortag mit dem Fährtenschuh und teils mit Schweiß getreten worden. Hier konnten die Hunde ihre herausragende Nasenleistung unter Beweis stellen.

Dank der intensiven Vorbereitung an den zwei Übungstagen, wo Fährtenarbeit, Ablegen, Bruchzeichen, Aufdocken des Schweißriemens geübt wurde, absolvierten alle Teilnehmer die Prüfung erfolgreich. Alle Hunde und Hundeführer waren erschöpft und glücklich. Der Stolz der erfahrenen Schweisshundeführer, die die Gespanne an den Übungstagen auf die Prüfung vorbereitet haben war ihnen förmlich ins Gesicht geschrieben. Beim gemeinsamen Mittagessen fand dieser Prüfungstag einen gemütlichen Ausklang.

Ein großer Dank gilt der Gebietsführung der Schweißhunde in Vorarlberg, die durch ihre Mitglieder allen voran Hubert Lotterer als Übungsleiter, alle samt ausgewiesene Experten ihres Faches mit großem Einsatz und Rat die Junghunden und ihre Führer auf diesen Tag vorbereitet haben.

Ein großer Dank gilt dem Prüfungsleiter Bertram Netzer und seinem gesamten Team die für einen perfekten Prüfungsablauf gesorgt haben.

Im Namen der Gebietsführung Vorarlberg wollen wir uns beim Jagdpächter der GJ Bartholomäberg und dessen Berufsjäger Bernd Saler für die zur Verfügungstellung des Jagdrevers bedanken.



Bericht: Bernhard Morscher

Interessierte Jägerinnen und Jäger nutzten am 22. Mai die Gelegenheit im Zuge eines Praxiskurses Näheres über die Rettung von Rehkitzten mit Drohnen in Vorarlberg zu erfahren.

Theoretischer Teil (Gernot Heigl)

Jährlich werden in Vorarlberg ca. 200 – 300 Rehkitze beim Mähen verletzt oder getötet. Neben dem Leid der Kitze, birgt das Verbleiben von verwesendem Material in Heu- oder Silageballen eine große Gefahr für die Nutztiere (Botulismus).

Neben den Methoden der Absuche in der Linie, des Verblendens, dem Kitzretter und der Mähtechnik bietet die Drohne die größten Erfolgchancen. Zu beachten sind dabei die gesetzlichen Regelungen (Drohnenführerschein, Sperrzonen, Naturschutzgebiete) und eine gute Einsatzplanung. „Schwierigkeiten“, die beim Drohneneinsatz auftreten können, sind die richtige Interpretation des Wärmebildes, auftretende Hindernisse, Zeitdruck und flüchtende Kitze.



Technischer Teil (Christian Tschann)

Im technischen Teil erklärt Christian kurz die unterschiedlichen Drohnen und welche Voraussetzung zum Fliegen benötigt werden. Dabei verweist er auf den Drohnenführerschein A1 – A3, die notwendige Haftpflichtversicherung und die Registrierung bei der AustroControl.

Praktischer Teil

Für diesen Teil standen mehrere Drohnen mit ihren Piloten zur Verfügung und jeder konnte praktische Erfahrungen sammeln. Ein Hase, mehrere Rehlager und warme Wasserflaschen wurden als Suchobjekte eingesetzt.

Gruppenbild

Zum Abschluss gab es noch ein Gruppenbild von den Kursteilnehmern mit der Drohne. Einmal mit der IR Kamera in White-Hot und einmal mit der Normalkamera



ALPENWILDPARK PFÄNDER

mit der 4B der Volksschule Hörbranz

Nach einer spannenden Fahrt mit der Pfänderbahn durften die Kinder der 4B-Klasse der Volksschule Hörbranz den Wildpark hautnah erleben.

Zu Beginn konnten die Kinder Geweihe und Felle der Tiere des Wildparks sehen, fühlen und auch erfahren, wie schwer diese Geweihe tatsächlich sind.

Gleich danach fütterten einige Schüler die Steinböcke. Während unserer Führung durften die Kinder auch Kaninchen, Wildschweine Mufflons, Hirsche und weitere Tiere kennenlernen. Ein besonderes Erlebnis waren auch die Frischlinge im Gehege.

Die 4B bedankt sich für die tolle Führung von Frau Michelle Kinz, den Tierkalender und die Plakate mit den Tierspuren!



EIN AUSFLUG IN DEN WALD

mit dem Kindergarten Knie

Einen spannenden Vormittag im Wald durften kürzlich die Schülerkinder des Kindergartens Knie in Dornbirn verbringen. Die beiden Jäger Tobias und Pascal von der Vorarlberger Jägerschaft zeigten der interessierten Kindergruppe welche Tiere im Wald leben und wie man die Tiere des Waldes respektiert und schützt.

Gleich beim Loslaufen wurde mit einem Quiz gestartet und auf die Frage von Jäger Tobias, wie man sich im Wald verhält, kam spontan die Antwort: „Leise sein, damit sich die Tiere nicht erschrecken.“

Auf halbem Weg stieß Jäger Pascal mit Jagdhund Kiro zur Kindergruppe. Er hatte eine Drohne im Gepäck mit der man Rehkitze im hohen Gras aufspüren kann, um sie vor den Mähmaschinen zu schützen. Und was darf man nie machen, wenn man ein Rehkitz im Gras findet? „Nicht angreifen und schon gar nicht mit nach Hause nehmen“, wussten die Kinder.

Zum Abschluss des Waldspaziergangs konnte die Kinder­schar die Fragen von Jäger Tobias beantworten und erhielt für die bestandene „kleine Jägerprüfung“ tolle Geschenke von der Vorarlberger Jägerschaft: Fäustlings wildes Malbuch, den Wildtierkalender Vorarlberg 2024/25 und ein Wildtierspuren-Infoblatt des Naturschutzbundes, damit die Kinder auch mit ihren Eltern und Geschwistern im Wald auf Spurensuche gehen können.



WALDWOCH

mit dem Kindergarten Schwarzach

Eine ganze Woche voller Spaß, toller Entdeckungen und viel neuem Wissen. Die Wirbelwindgruppe erforschte wieder einen Teil des Waldes von Schwarzach. Die Bäume ringsum sind nun bekannt und sogar mit einem „Baumrinden-Fingerabdruck“ im Kindergarten aufbewahrt. Der Waldboden wurde mit allen Sinnen erforscht und genau unter die Lupe genommen. Auch die Kinder haben sich im Wald mit ihren Salzteiggesichtern verewigt. Zum Abschluss gab es eine spannende Schatzsuche mit ganz besonderen Schätzen von der Vorarlberger Jägerschaft. Unser Schatz wurde natürlich von der Alarmanlage des Waldes, dem Eichelhäher gut beschützt.



LETZER SCHULTAG

in der Volksschule Schröcken

Endlich Ferien. Die Schüler der Schröckner Volksschule wurden mit einem kleinen Geschenk in die wohlverdienten Ferien entlassen. Die Schulkalender der Vorarlberger Jägerschaft wurden freudestrahlend entgegengenommen. Und mit dem Fährtenblatt können sich die Kinder auf Spurensuche in den Wald be-

geben. Ein kleiner Beitrag, auch den Jüngsten den Wald und die Wildtiere näher zubringen.

Allen Schülern tolle und spannende Ferien wünscht die Vorarlberger Jägerschaft!



WILDTIERKALENDER 2024/25

Der Wildtierkalender für das nächste Schuljahr 2024/2025 ist fertig!

Wie bereits im vergangenen Jahr, hat auch der diesjährige Wildtierkalender einen besonderen Schwerpunkt und holt viele faszinierende Wildtiere vor den Vorhang. Heuer dreht sich alles um die verschiedenen Tätigkeiten der Jägerinnen und Jäger im Jahresverlauf. So wird anschaulich gezeigt, welche Revierarbeiten in den vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter anfallen und welche Wildarten dabei im besonderen Fokus stehen. Zugleich wird erklärt, welche Möglichkeiten die Kinder und Jugendlichen haben, sich am Einsatz für die Artenvielfalt zu beteiligen, indem sie beispielsweise im Winter auf den Wegen bleiben und damit den Wildtieren die lebensnotwendige Ruhe einräumen.

Mit spaßigen Spielen und interessanten Rätseln werden auch heuer wieder jagdliche Inhalte und die Kompetenzen unserer Jägerinnen und Jäger kindgerecht transportiert. „Jagd Österreich“ wünscht allen Schülerinnen und Schülern einen guten Start ins neue Schuljahr und spannende Erlebnisse in unserer schönen Natur!

Die Kinderkalender liegen in der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft in Lustenau auf und können GRATIS abgeholt werden (solange der Vorrat reicht)!



WIR JAGEN

Tracht und Jagd sind Ausdruck jahrhundertealter Kultur. Sie blicken auf eine gemeinsame Geschichte, die bis zu den Anfängen der Menschheit zurückreicht. Das weidmännische Handwerk stellt den sorgsamen Umgang mit endlichen Ressourcen in den Vordergrund – eine Haltung, die auf ganzheitliches Denken bedacht ist und dem natürlichen Kreislauf der Dinge mit Respekt begegnet. Diesem Anspruch der Jäger sieht sich auch Gössl als führende Trachtenmarke seit jeher verpflichtet und lässt sich von der Natur und ihrem Facettenreichtum immer wieder inspirieren.

Gössl zeigt in der kommenden Saison Herbst 2024 neue Outdoormodelle, die Wind und Wetter trotzen und damit all jenen Freude bereiten, die sich in unberührter Natur zuhause fühlen. Elegante Pirschjacken mit den klassischen Schulterpatches machen jeden Jäger zur Stilkone. Nach der Jagd - sei es

Jagdtradition bei Gössl

auf dem Jägerball, am Schießstand oder beim Wild-Bankett in eigenen Haus - setzt das Gössl-Gwand mit festlich-jagdlichen Modellen alle Freunde der Pirsch elegant in Szene. Die Farben der Natur leiten Gössls Designsprache seit vielen Jahren als Ausdruck tiefer Verbundenheit zur Tier und Pflanzenwelt.

Diese Magie des Gössl-Gwands muss man aus der Nähe betrachten und erfühlen. Ab Juli öffnet das Gössl-Geschäft in Lech am Arlberg wieder seine Tore und gibt allen Freunden traditioneller Stoffe Gelegenheit, die Neuheiten aus Jagd und Tracht zu gustieren. Auf unterschiedlichen Veranstaltungen in Gössls Stammhaus, dem Gwandhaus, aber auch in den Gössl Geschäften haben Liebhaber der Tracht in den kommenden Monaten Gelegenheit, die Tradition der Tracht, ihre Entstehung und die vielen kleinen und großen Geschichten rund um's Gwand aus erster Hand zu erfahren.



© Foto Gössl



GÖSSL
DORNBIRN

Marktplatz 8
6850 Dornbirn
05572 930272
dornbirn@goessl.com

GÖSSL LECH

Tannberg 409
6764 Lech
0 5583 93012
lech@goessl.com

GÖSSL
SCHRUNS

Kirchplatz 13
6780 Schruns
05556 76810
schruns@goessl.com

www.goessl.com



DER KAMPF GEGEN DEN RIESENBÄRENKLAU



Interview mit Andreas Kresser

Autorin: DI Dr. Marion Eckert-Krause, stv. Landesleiterin



Als ich 2016 Naturwächterin im Gebiet Bangs-Matschels wurde, fielen mir die großen Flächen Riesenbärenklau auf der Höhe der Bienenhäuschen auf. Ein Jahr später standen wir auf der Wiese und gruben so viel Bärenklau wie möglich aus. Trotzdem schien es, als ob wir der Pflanze niemals Herr werden würden. Heute sieht man kaum noch Pflanzen, und das ist auch dem Engagement eines Mannes zu verdanken, der seit Jahren systematisch den Riesenbärenklau in Vorarlberg bekämpft: Andreas Kresser. Wir freuen uns, ihn hier vorstellen zu dürfen.

Der Saft des Riesenbärenklaus in Verbindung mit Sonne macht auf der Haut Brandblasen und hinterlässt unschöne Spuren. Andreas Kresser ist derjenige, der den Riesenbärenklau im Land bekämpft und dabei bereits sichtbare und nachhaltige Erfolge erzielt hat. Dies geschieht natürlich mit Genehmigung und Unterstützung des Regionsmanagements und der Gebietsbetreuung.

Der Riesenbärenklau gehört zu den Neophyten und wurde bewusst in Ziergärten und von Imkern gepflanzt. Obwohl ihr Nektargehalt gering ist, wurde die Riesendolde von Bienen intensiv besucht. Einheimische Pflanzen bieten mit weniger Blütenmasse mehr Nutzen für Insekten. Dort, wo der Riesenbärenklau wächst, hat jedoch nichts anderes mehr Platz. Neben der Gesundheitsgefährdung ist dies ein weiterer Grund, ihn zu bekämpfen.

Wir haben Andreas ein paar Fragen gestellt:

Wie lange bist du schon gegen den Riesenbärenklau im Einsatz?

Ich mache das seit ca. 2009, hab klein angefangen und es wurde dann immer mehr. Es ist mein Hobby, ich bin gern draußen unterwegs. Ich finde Ehrenamt in allen Bereichen gut, Steuergeld ist ein hohes/knappes Gut, die öffentliche Hand steht vor vielen Herausforderungen, wenn man macht, was man gerne macht, kann man helfen.

Wie kannst du diesen «Job» mit deiner Arbeit vereinbaren?

Da ich im Tiefbau arbeite und im Sommer recht viele Arbeitsstunden und wechselnde Einsatzorte habe, passt es gut zu mir, weil es etwas ist, was ich alleine machen kann und mich in aller Regel mit niemandem verabreden muss.

Wo bist du überall unterwegs?

Ich bin in ganz Vorarlberg unterwegs. Lorüns und Brandnerthal sind derzeit die am weitesten entfernten Standorte, oder auch Mellau, der Rest ist im Rheintal/Vorderland/Bregenzerwald.

Neophyten, besonders die invasiven, beschäftigen uns Naturwächter in den Schutzgebieten zunehmend. Der Goldrute ist kaum beizukommen, das Berufkraut wurde unterschätzt, legt aber ordentlich zu und der Japanknöterich widersetzt sich allen Versuchen, ihn auszurotten. Wie sieht es beim Riesenbärenklau aus? Gibt es Licht am Horizont?

Ja, es gibt viele positive Ergebnisse, das kommt immer drauf an wie groß der Befall ist und wie sich die Pflanzen verbreitet haben. Da die Samen im Boden viele Jahre aktiv bleiben, braucht es immer mindestens eine jährliche Nachkontrolle. Wenn er stark verbreitet ist, braucht es oft drei bis vier Saisonen, um den stärksten Befall zurückzudrängen.

Wie können dich die Naturwächter:innen und Jäger:innen unterstützen?

Mich könnt ihr am Besten unterstützen, wenn ihr die Augen offen haltet. Ihr kommt ja auch oft in Bereiche, wo „Zivilist:innen“ nicht hingehen (sollen/dürfen) und mir Standorte meldet und da, wo es sich anbietet, Leute informiert. Manche Leute kennen die Pflanzen nicht, andere wissen nicht, dass man sie melden kann. Da bin ich immer dankbar, wenn das Thema Reichweite bekommt.

Ich habe auch eine Facebook Seite (<https://www.facebook.com/profile.php?id=100016731780882>) auf der ich immer ein bißchen über die aktuellen Arbeiten informiere. Sie hilft mir re-

lativ gut, weil hier viele Leute Sichtungungen melden und man ein bisschen Sensibilität erzeugen kann, wenn die Menschen sehen, dass ein Standort bei ihnen in der Nähe ist.

Was ist deine persönliche Motivation?

Jede Möglichkeit eine Pflanze möglichst niederschwellig zu melden, kann entweder vermeiden, dass sich Menschen oder auch Hunde und Nutztiere verletzen oder eine weitere Verbreitung eintritt.

Wie unterstützt dich die Gebietsbetreuung?

Ich arbeite mit Judith Heeb zusammen, sie transportiert immer größere Materialmengen ab, wenn ich im Unterried Pflanzen ausgrabe, auch das hat Petra Häfele organisiert.



Wer also bei sich im Gebiet Probleme mit dem Riesenbärenklau hat, darf sich gern an Andreas wenden. Erreichbar ist er nebst der facebook Seite (siehe Link) per Mail unter: AndreasKresser@gmx.at.



WISSENSWERTES RIESENBÄRENKLAU

Der Riesenbärenklau, auch bekannt als Herkulesstaude oder Bärenkrallen gehört zur Pflanzenfamilie der Doldenblütler, die aus dem Kaukasus ihren Weg nach Europa und Noramerika gefunden hat. In diesen Gebieten gilt sie als invasiver Neophyt. 2008 gewann der Riesenbärenklau den Titel Giftpflanze des Jahres.

Giftigkeit

Die Pflanze ist giftig. Sie enthält phototoxische Substanzen. Berührungen mit allen Teilen der Pflanze führen zu gesundheitlichen Schäden, so macht ihr Pflanzensaft in Verbindung mit Sonnenlicht schmerzhaft, blasenbildende Hautreaktionen, die auch erst Tage nach dem Kontakt auftreten können. Selbst ein Aufenthalt in unmittelbarer Nähe der Pflanzen kann zu Reaktionen der Atemwege führen. Beim Umgang mit der Pflanze ist Schutzkleidung zu tragen.

Verwechslungsgefahr

Der Riesenbärenklau sollte nicht mit dem Wiesenbärenklau verwechselt werden, der auch recht groß werden kann, aber ungefährlich ist. Eine weitere Verwechslung könnte mit der Engelwurz auftreten.

Wachstum

Ein Charakteristikum der Pflanze ist ihr schnelles Wachstum. So erreicht sie während weniger Wochen bis ca. Juni eine Höhe von bis zu 3 m. Seitliche Blattabschnitte erreichen bis zu einem Meter Länge und 20 cm Breite. Die Blätter sind meist tief geteilt und weisen spitzzackige Ränder auf.

Blüte und Samenbildung

Die weißblühende Dolde, meist bestehend aus einer Haupt- und Nebendolden, kann um die 15000 Samen ausbilden, die im Boden mehrere Jahre keimfähig lagern können. Die Samen sind Frostkeimer und sehr früh im Jahr bereits aktiv. Durch ihre Schnellwüchsigkeit und Größe verhindern sie das Aufkommen und die Entwicklung einheimischer Pflanzen.

Konkurrenzdruck

In Konkurrenz zu anderen Pflanzen hat der Riesenbärenklau ein weiteres Ass in seinem Bauplan: Er speichert Stärke in seiner Wurzel. Einen Rückschnitt kann er daher verkraften und neu austreiben. Sein gigantischer Wuchs zeigt schon, dass diese Pflanze Stickstoff liebt und den holt sie sich aus fast jedem Boden. Es scheint allen Neophyten gemein zu sein, dass sie anspruchslos sind.

Ausbreitung

Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Wind und Wasser. Ihr Aktionsradius beträgt ca 180m, im Wasser sind die Samen bis zu drei Tagen schwimmfähig. Hochwasser spült die Samen in kurzer Zeit in noch weiter weg- und höherliegende Gebiete. Aber auch die Verbreitung durch Tiere, die die Samen an ihrem Körper transportieren oder unbeabsichtigt u.a. durch landwirtschaftliche Fahrzeuge ist möglich.

BUCHVORSTELLUNG

AUF REHE JAGEN

In diesem kompakten Ratgeber fasst Fachbuchautor Dr. Konstantin Börner alles Wichtige rund um das Rehwild und erfolgreiches Jagen auf diese Schalenwildart zusammen. Ebenso interessant wie leicht verständlich bereitet er Jägern, insbesondere Einsteigern, wildbiologisches und praktisches Hintergrundwissen auf und schafft so die Grundlage für eine erfolgreichere Jagd.

ÜBER DEN AUTOR

Konstantin Börner ist promovierter Wildbiologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung sowie vereidigter Sachverständiger für Jagd und Wildbiologie. Der Pächter eines Reviers in Brandenburg jagt seit seiner Jugend. Er ist durch seine regelmäßigen Veröffentlichungen in Jagdfachzeitschriften und als Mitautor des Kosmos-Buchs „Fuchsjagd“ bekannt.



Gebundenes Buch
Konstantin Börner
28,00 €
17,8 x 24,6 cm (LxB)
Seitenzahl: 160 Seiten
Herausgeber: Kosmos Verlag



Leinen mit Schutzumschlag
Andreas Frhr. von Nolcken
35,00 €
Seitenzahl: 224 Seiten
Herausgeber:
Sternath Verlag

JAGEN MIT DER FLINTE

MEIN ZWEITES JÄGERLEBEN

Wie viele Bücher sind geschrieben worden über die Jagd auf den Rehbock, den Hirsch, den Gams oder auf Sauen? Ja, auch dem Auerhahn, dem Birkhahn und dem Fuchs haben viele Jäger in ihren Berichten nachgespürt? Fast immer steht bei Jagderzählungen der Kugelschuss im Vordergrund. Wer aber schrieb über den Reiz der Jagd mit dem glatten Lauf?

Rühmliche Ausnahmen bestätigen die Regel: So schrieb etwa Gagern ein ganzes langes Kapitel über die Krähenjagd. Er ließ sich sogar für diese Jagd einen Flintendrilling bauen (Diese Flinte befindet sich heute im Besitz des Autors von „Jagen mit der Flinte“ – ein Zufall?). Auch der meisterliche Cramer-Klett schrieb ein Buch über die Flintenjagd, kam aber bei diesem Thema nie richtig in denselben Schwung wie bei den meisten anderen seiner Bücher. Philipp Meran ließ den Leser an seinem großen Wissen rund um die Schnepfenjagd teilhaben. An diese Tradition schließt nun Andreas Frhr. von Nolcken an. Er erzählt von seinem Weg zum passionierten Flintenjäger, der erst in recht fortgeschrittenem Alter begann. Die Liebe zur Jagd auf Fasan, Hühner und Hasen, auf Gänse und Enten, auf Krähen und Tauben, auf Haselhühner und, ja, auf Grouse in Schottland wuchs von Jahr zu Jahr wie auch der Bestand an feinen Flinten. Die Liebe zu den Schnepfen brauchte nicht zu wachsen, sie war von frühesten Jägerjahren an dagewesen.

SCHOTTLAND – NICHT NUR DER HIRSCH WEGEN

„Schottland – Nicht nur der Hirsche wegen“ ist wahrscheinlich das beste Buch in deutscher Sprache, das über das Jagen in Schottland geschrieben wurde. Es berichtet natürlich von der Jagd auf die Hirsche in den Highlands, aber auch von der Jagd auf Sikawild und Rehe. Ein besonderes Schmuckstück sind die der Flintenjagd gewidmeten Kapitel. Vor allem andern steht dabei natürlich die Grousejagd, von der in allen Facetten berichtet wird; wer kennt zum Beispiel die Jagd auf Grouse mit dem Drachen? Aber auch Fasan, Schnepfe, Ente und Kaninchen sowie die dabei zum Einsatz kommenden Hundepersönlichkeiten spielen in dem Buch eine tragende Rolle. Das Buch wurde von zwei ausgewiesenen Schottland-Kennern verfasst, die dieses so faszinierende Land nicht bloß als Touristen bereisten, sondern viel Zeit dort verlebten, ja sogar das Land mitgestalten durften und tief hinter die Kulissen blickten – und auch weit zurück in die bewegte Geschichte Schottlands. Sie wussten um das Geheimnis der Elfen und den Zauber der Hirsche in den Highlands, sie wussten um die Zusammenhänge zwischen Schafhaltung und Grouse-Vorkommen, sie wussten um Abholzung und Wiederbewaldung und kannten die verfilzten Dickungen der Sitka-Fichten von innen und von außen. Vor allem, und noch viel wichtiger: Man spürt in jeder Zeile die Begeisterung für dieses Land und die Liebe zur Jagd und zu den – oftmals recht eigenwilligen – Menschen Schottlands. Von diesem weiten Blickwinkel lebt dieses Buch, und darum ist es einzigartig und darf nicht im Vergessen versinken.



Friedrich Karl von Eggeling & Horst Uhl
50,00 €
Seitenzahl: 224 Seiten
Herausgeber: Sternath Verlag

UNSERE KRÄUTERFRAUEN

Ihr Leben, ihr Wissen, ihre Rezepte – 25 Porträts aus dem Alpenraum

Die Welt der Kräuter und Pflanzen birgt viele Geheimnisse für ein gesundheitsbewusstes Leben im Einklang mit der Natur. 25 faszinierende Frauen mit jahrelanger Erfahrung im Umgang mit Kräutern und Heilpflanzen erzählen uns von den Kostbarkeiten aus ihrer Region und erklären, wie wir diese erkennen und für uns nutzen. Mit wertvollen Tipps und Rezepten sind Klassiker wie die Arnikasalbe oder Rosenwasser ganz einfach selbst hergestellt. Für Neugierige gibt es sicherlich auch Neues zu entdecken, wie kandierte Engelwurz, eine schmerzlindernde Mistsalbe oder Schlüsselblumen-Tinktur. Die Geschichten der Kräuterfrauen sind Quelle der Inspiration für alle, die sich für Kräuterheilkunde und natürliche Gesundheit interessieren, genauso wie für ein gesünderes und nachhaltigeres Leben.

Karin Buchart
24,00 €
Seitenzahl: 144 Seiten
Herausgeber: Servus Verlag



Michael Sternath
59,00 €
Seitenzahl: 156 Seiten
Herausgeber: Sternath Verlag



IM BERGREVIER

EIN JAGDLICHER BILDERBOGEN AUS DEN HOHEN TAUERN
Fast sein ganzes bisheriges Leben lang fand Jagd für den Autor in einem verborgenen Paradies statt. Zum ersten Mal öffnet er in diesem Buch der Bilder seinen Berg dem Betrachter. Lässt ihn teilhaben an den Herausforderungen und den Glücksmomenten. An der Jagd im Berg zu allen Jahreszeiten, von der Hahnenzeit über Reh und Rotwild zu Gams und Murmel und zum Fuchs im Winterbalg. Wer sich auf die absichtslos, ursprünglich nur zur eigenen Erinnerung angefertigten Bilder und Zeilen einlassen kann, sich vielleicht sogar darin wiederfindet, dem öffnet sich ein Zauber, den er heute kaum mehr finden wird.

TERMIN- KALENDER

Veranstaltungen in den nächsten Monaten

Weitere Termine September – November

29.09.2024	Hubertusfeier Garfrescha
20.10.2024	Hubertusfeier Fontanella
25.10.2024	Hubertusfeier Feldkirch
26.10.2024	Landesjagdhundetag

JAGD- UND WALD- APOTHEKE

Samstag 14.09.2024

Ein Kurs für Jägerinnen und Jäger, sowie alle Wald- und Jagd Interessierten. Wir starten mit einem Rundgang um die wohltuende Wirkung des Waldes zu erläutern. Anschließend stellen wir altbewährte Hausmittel wie Salben, Tinkturen aus Kräutern vor Ort her. Wildtiere liefern nicht nur hochwertiges Wildbret, edle Trophäen, sondern auch gesunde Hausmittel, die fast in Vergessenheit geraten sind. Über das ganze Jahr verteilt finden wir Blüten und Blätter, Knospen, Wurzeln und Harze, die die Kraft der Wildtierfette optimal ergänzen und ihre Wirkung unglaublich unterstützen. Die Verarbeitung von Murmelöl, Hirschtalg, ... und deren Wirkung werden in diesem Kurs praxisnah vermittelt. Abgerundet wird der Kurs mit einem Erfahrungsaustausch.

Termin:

Samstag, 14. 09 2024;
13:00 bis 17:00 Uhr

Treffpunkt:

Laterns - Bädle, Busplatz beim Stall

Leitung:

Dorothea Nachbaur

Kosten:

€ 45,- Kurskosten
+ €15,- Materialkosten
bar vor Ort

Anmeldung unter:

info@vjagd.at

Teilnehmerzahl begrenzt!

SCHLANKE RIESEN – ÖLE UND SALBEN

Samstag 14.11.2024

Gesunde Wirkung in der kalten Jahreszeit.

Unsere heimischen Nadelbäume wie Tanne, Fichte, Föhre und Zirbe sind im Winter weit mehr als nur fossiler Brennstoff und wohlriechender Christbaum. Faszinierend, welche Aromen und Vitalstoffe in den schlanken Riesen stecken. Aus den immergrünen Nadeln können Ölauszüge, Salben, Hustensaft, etc. und auch Räucherwerk für die Hausapotheke genutzt werden. An diesem Abend wird Ihnen gezeigt, welche Rezepturen angesagt sind. Es wird auch verkostet, geräuchert und nach Hause getragen ...

Mitzubringen:

Messer und Schneidbrettchen

Termin:

14. November 2024,
18:00 - 21:00 Uhr

Treffpunkt:

VJagd, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau

Leitung:

Dorothea Nachbaur

Kosten:

€ 45,- Kurskosten
+ €15,- Materialkosten
bar vor Ort

Anmeldung unter:

info@vjagd.at

Teilnehmerzahl begrenzt!

SCHUSS ZEITEN



August bis Oktober

Rotwild:

Hirsche (ab 16.08. -I, IIb und III), Schmaltiere und Schmalspießer, Tiere und Kälber

Rehwild:

Schmalgeißen, Bockjährlinge und nichtführende Geißen, mehrjährige Rehböcke (bis 15.10.), Geißen und Kitze (ab 16.08.),

Gams- und Steinwild (ab 01.08.),

Dachse, Füchse, Murmeltiere (16.08. bis 30.09.),

Ab 01.09.:

Steinmarder, Ringeltauben,
Stock-, Krick-, Reiher- und Tafelenten,
Lachmöwen, Höckerschwäne (bis 30.09.);

Waldschneppen (ab 11.09.),
Blässhühner und Fasane (ab 21.09.),
Schneehühner (ab 01.10.),
Feld- und Schneehasen (ab 01.10.),
Türkentauben (ab 21.10.)

Ganzjährig:

Schwarzwild, Bismarckratte, Marderhund und Waschbär

AUERHUHN UND WALD- BEWIRTSCHAFTUNG IN DER PRAXIS

Das Auerhuhn ist selten geworden in unseren heimischen Wäldern. Eine zielgerichtete Waldbewirtschaftung, wie z.B. das Auflichten von zu dunklen Beständen, spielt bei der Habitatverbesserung eine wesentliche Rolle. Wie eine forstliche Bewirtschaftung mit den Ansprüchen des Auerwildes zusammenspielen kann, wird im Rahmen dieser Praxis-Schulung vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Daneben gibt es ausführliche Informationen zur Biologie unseres größten heimischen Waldvogels. Als Referenten stehen Mitglieder der Arbeitsgruppe „Auerhuhn in Vorarlberg“ aus den Bereichen Forst, Jagd und Naturschutz zur Verfügung.

Freitag, 13. September 2024

Datum: Freitag, 13.09.2024,

Uhrzeit: 14:00 Uhr

Treffpunkt: Berggasthof Schuttannen

Dauer: ca. 3-4 Stunden

Kosten: € 10,-

Anmeldung unter: LFI Vorarlberg

Teilnehmerzahl begrenzt!

burtscher

LACKIER-TECHNIK



burtscher

KRAFTFAHRZEUG-TECHNIK



Jagdbergstr 106 | 6822 Röns | +43 664 577 56 66 | lackiertechnik-burtscher.at | kfz-burtscher.at


» SAMMELAUFRUF « DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Seit 2014 betreibt unser Ausschuss für Geschichte das Vorarlberger Jagdmuseum sehr erfolgreich in der Museumswelt in Frastanz.

In unserer eindrucksvollen Dauerausstellung bemühen wir uns immer wieder um Verbesserungen. Ein wichtiger Bestandteil davon ist das Diorama. Wir zeigen dort in Ganzkörperpräparaten das jagdbare Wild unseres Landes. Für die Besucher ist das immer wieder ein Höhepunkt, dort unser Wild erklärt und anschaulich präsentiert zu bekommen. Leider fehlt uns noch einiges. Wir treten deshalb mit einer Bitte an unsere Mitglieder und Freunde heran:

Melden Sie sich bitte, wenn Sie gut erhaltene einheimische Ganzkörperpräparate abzugeben hätten!

Bei Interesse wenden Sie sich an die Vorarlberger Jägerschaft
Zur Feldrast 17
6890 Lustenau
Tel.: 05577 21721
Email.: info@vjagd.at



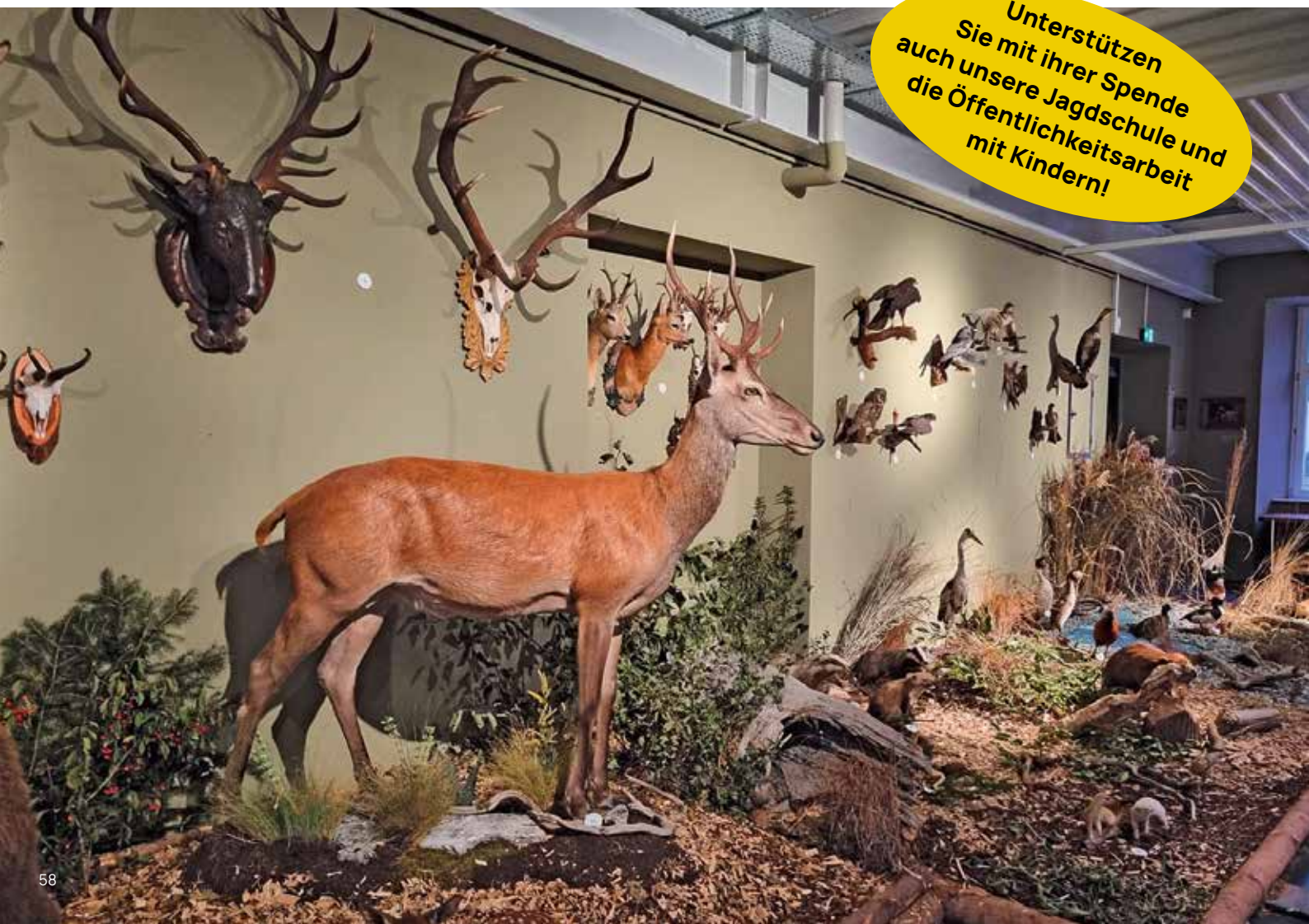
Wir suchen vor allem:
Hirsch und Tier • Reh • Eulen
Wildschwein • Wolf • Luchs
Steingeiß mit Kitz • Gams

Aber auch
gut erhaltene Bälge,
Steinwild-, Gams-, Reh-
und Rotwildtrophäen
oder Abwurfstangen!

Herzlicher Weidmannsgruß!
Euer Jagdmuseum!



Unterstützen Sie mit ihrer Spende auch unsere Jagdschule und die Öffentlichkeitsarbeit mit Kindern!



**ORF LANGE NACHT
DER MUSEEN** 

Das Jagdmuseum lädt euch alle recht herzlich am **Samstag den 05. Oktober 2024**, von 18:00 bis 00:00 Uhr zur „ORF Langen Nacht der Museen“ für einen nächtlichen Streifzug durch die vielfältige Museumslandschaft in der Vorarlberger Museumswelt in Frastanz ein.

Die stimmungsvollen, interessanten Sammlungen und Exponate werden in dieser Nacht durch die Jagdhornbläser der Bezirksgruppe Feldkirch musikalisch umrahmt.

Vorarlberger Museumswelt,
6820 Frastanz, Obere Lände 3b
office@museumswelt.com - www.museumswelt.com

Die Tickets kosten regulär €17,- und ermäßigt €14,- (für Schüler, Studenten, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Präsenzdiner und Ö1-Club-Mitglieder). Regionale Tickets kosten €6,- und berechtigen zum Eintritt der regionalen Museen.
Freier Eintritt für Kinder bis zwölf Jahre.



**EIN HÄNDCHEN
FÜR BRENNHOLZ**

Mit Holzspaltern und Kreissägen von POSCH haben Sie bei der Brennholzproduktion einen starken Helfer an Ihrer Seite.
Von und für Generationen gemacht – seit 1947!

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Vorführtermin!
Gerhard Meßner | 0664 533 61 11



WAHRE KRAFT. WAHRE LEISTUNG.

**BIST DU
GELEHMT!**

LEHM- & NATURPUTZE AUS MEISTERHAND
BEI ALEX MALERKISTE




MST Alexander Tschöfen
Lindenbodenweg 16
6835 Dafins
T. +43 5522 60140

M. +43 664 46 10 344
malerkiste@icloud.com
@alex.malerkiste
alex.malerkiste

**Elektro
WILLI**

Andelsbuch

**BESTATTUNG
OBERHAUSER**

DORNBIRN - HÖRBRANZ

seit 1981 in Würde Abschied nehmen



WIR GRATULIEREN



65. Geburtstag

Siegfried Dich, St. Gallenkirch
Reinhard Schedler, Lustenau
Johann Schallert, Nüziders
Josef Brunner, Dalaas
Adam Keckeis, Weiler
Arno Hagspiel, Wolfurt
Heinrich Sparr, Raggal
Bernadette Mennel, Bregenz
Engelbert Sinz, Hörbranz
Bernhard M. Kircher, Feldkirch
Gerhard Jurovic, Übersaxen
Jürgen Ender, Mäder
Markus Linhart, Bregenz
August Willi, Hörbranz
Franz Senti, Mauren
Peter Erne, Bludenz
Wolf Eckart von Gemmingen-Hornberg,
Bad Rappenau
Remo Kranz, Klaus

70. Geburtstag

Elmar Hubert Meyer, Raggal
Tarzisi Caviezel, Davos-Clavadel
Erich Bösch, Klaus
Manfred Schedler, Doren
Hans-Georg Kessler, Mäder
Helmut Rigo, Schlins
Josef Ellensohn, Viktorsberg
Hans-Karl Berchtold, Götzis
Christina Wolf, Wolfurt
Maximilian Stemer, Schruns

75. Geburtstag

Franz Josef Moosbrugger, Bezau
Albert Ludwig Hammerer, Bezau
Alwin Loitz, Hittisau
Elmar Zudrell, Silbertal
Günter Knabl, Dornbirn
Manfred Breuß, Übersaxen
Christian Brand, Ettligen
Norbert Fussenegger, Dornbirn

80. Geburtstag

Kurt Hosp, Schwarzach
Armin Rützler, Wolfurt
Rik Sauer, Dillingen
Walter Weidinger, Reutte
Wilhelm Stöckl, Thüringerberg
Veit Igerz, Dornbirn
Christian Steiner, Schaanwald

81. Geburtstag

Wolfgang Malin, Feldkirch-Tisis
Hubert Lotteraner, Mellau
Heinz Meier, Schaan
Hans Hürlimann, Wil SG
Karl Ludwig Häusle, Feldkirch
Wilfried Zimmermann, Nüziders
Edwin Kleber, Wangen-Haslach

82. Geburtstag

Kurt Hummer, Nenzing
Erwin Winsauer, Hirscheegg
Rosmarie Majer, Eschen
Friedrich Stanislaus, Riezlern
Gottlieb Meusburger, Bezau
Werner Majer, Eschen

83. Geburtstag

Otto Walser, Meckenbeuren
Wolfgang Berger-Vogel, Oberneukirchen
Martin Ladinig, Diex
Johann Georg Rüscher, Feldkirch
Johann Stemer, Dalaas

84. Geburtstag

August Taucher, Rankweil-Brederis
Elmar Lerch, Nenzing
Norbert Mayer, Nenzing
Christoph Blocher, Herrliberg
Fritz Ganahl, St. Gallenkirch
Rupert Frei, Nüziders
Johann Walch, Lech

85. Geburtstag

Kaspar Arnold Schindler, St. Gallenkirch
Roland Meier, Satteins
Peter Eberle, Sibratsgfäll
Josef Holzner, Dornbirn
Werner Gächter, Hohenems
Christian Schapler, Schruns
Hans Bäumler, Hohenems
Hermann Rinderer, Alberschwende
Egon Burtscher, Höchst

86. Geburtstag

Karl Branner, Rankweil
Eugen Meyer, Brand bei Bludenz
Karl Winkler, Feldkirch-Gisingen
Herbert Maier, Vandans
Peter Matt, Rankweil
Siegbert Schneider, Höchst
Otto Blatter, Lustenau
Herbert Salzgeber, Tschagguns

87. Geburtstag

Wilfried Wohlgenannt, Dornbirn
Hans Krientschnig, Nüziders
Albert Wittwer, Gaschurn
Rudolf Aberer, Braz

88. Geburtstag

Oswald Feuerstein, Lech
Egon Schwaninger, Klösterle
Erich Dich, Partenen
Kurt Ernst Ehe, Götzis
Walter Walch, Lech

89. Geburtstag

Kaspar Mündle, Satteins
Hans Bösch, Lustenau
Josef Stroppa, Braz

90. Geburtstag

Bruno Schnetzer, Düns
Franz Wirflinger, Alberschwende
Karl Waibel, Dornbirn

91. Geburtstag

Martin Vallaster, Silbertal

92. Geburtstag

Adolf Neyer, Nüziders

94. Geburtstag

Helmut Längle, Altach
Hanno Rhomberg, Schruns

99. Geburtstag

Herbert Jochum, Zürs



MARIO SALZGEBER
04.02.1969 – 31.05.2024

NACHRUF

Wehmütigen Herzens nehmen wir Abschied von unserem lieben Jagdfreund Mario Salzgeber der am 31. Mai 2024 von seinen beschwerlichen, körperlichen Leiden erlöst wurde.

Tapfer und mit bewundernswertem Gleichmut hat er sich über die letzten 2 Jahre den großen Herausforderungen seiner schweren Krebserkrankung gestellt. Wir bangten und hofften. Dennoch war die Krankheit stärker.

Nun wissen wir ihn erlöst

Als nebenberuflicher Jäger im Stock 2 in St.Gallenkirch von 2007 bis 2012 und als Jäger im Vollamt ab 2013 in der Eigenjagd Valisera / Schmalzberg in Gargellen durften wir in dieser Zeit Mario kennen und schätzen lernen.

Mario war ein besonderer Mensch. Seine umgängliche Art, Passion und Leidenschaft haben ihn für uns zu einem liebenswerten Jagdfreund gemacht. Mit seiner Erfahrung und Bescheidenheit wusste Mario uns stets die schönsten Jagderlebnisse zu ermöglichen. Seine von ihm aufgestellten Jagdsitze widerspiegelten stets, wie er war; einfach, aber exakt, genau und praktisch.

Wir werden Mario's Kochkünste vermissen. Immer wieder verwöhnte er uns in der Hütte auf der Valiseraalpe mit den feinsten Menüs.

So besorgt er für seine Jagdgäste war, so war er es auch für seine Familie. Seiner Gattin Inge und seinen beiden Söhnen Patrick und Bernhard gilt unser aufrichtiges Beileid.

Wer Mario kannte, weiss wie sehr er die Natur liebte, und die Schöpfung respektierte.

Wir werden Mario sehr vermissen und wünschen ihm Ruhe und Frieden in der Geborgenheit Gottes.

Vielen Dank Mario für die schöne Zeit.

Deine Jagdfreunde aus Zermatt
Roger, Christian und Thomas





NACHRUF

Die Vorarlberger Jägerschaft trauert um einen ausgezeichneten Jagdkenner und Jagdfreund. Sei es als Lehrer in der Vorarlberger Jägerschule oder als Autor in der Vorarlberger Jagdzeitung wurde eine ganze Jägenergeneration zum Thema jagdliches Brauchtum von ihm geprägt. Unzählige Jagdveranstaltungen wurden gekonnt und mit sehr viel Hintergrundwissen moderiert oder mit dem Jagdhorn feierlich umrahmt.

Otto Vonblon geb.1953 in Bings im Klostertal wuchs in sehr bescheidenen Verhältnissen auf. Schon früh wurde seine musikalische Begabung erkannt. Sein Studium führte ihn nach Innsbruck. In Tirol, im Bezirk Landeck sammelte er seine ersten jagdlichen Erfahrungen.

Nach dem Studium führte ihn sein Weg zurück nach Vorarlberg, wo er sich sofort der Jagdhornbläsergruppe Bludenz und der Bezirksgruppe Bludenz anschloss, bei welcher er bis zu seiner Erkrankung mitwirkte. Zahlreiche Kompositionen stammen aus seiner Feder und sind mittlerweile ein fixer Bestandteil der musikalischen Jagdhornbläserliteratur im In- und Ausland.

Im Jahr 1983 trat er nach erfolgreich bestandener Jagdprüfung der VlbG. Jägerschaft bei. Kurze Zeit später begann er mit der Ausbildung zum Jagdschutzorgan in den wunderschönen Revieren des Rellstales. Vandans und das wunderschöne Rellstal bildeten über viele Jahre als vereidetes Jagdschutzorgan seine jagdliche Heimat.

Zahlreiche Jagdgäste wurden in den von ihm betreuten Revieren mit großer Begeisterung gekonnt geführt. Sein Wissen über die Natur und die Zusammenhänge waren für alle, welche mit ihm zur Jagd gehen durften, ein unvergessliches Erlebnis. Zahlreiche preisgekrönte Dokumentationen zum Thema Jagd und Wildtiere in Vorarlberg entstanden durch ausschließlich seine Initiative.



OTTO VONBLON
04.10.1953 – 22.06.2024

Zwischen dem Aufgang der Sonne und der Abenddämmerung liegt die Freiheit, dabei waren die Ruhe und Schönheit der Natur Otto's größte Lehrmeister.

Das schönste Denkmal, welches wir unserem Verstobenen Jagdfreund Otto Vonblon geben können ist die Erinnerung in unseren Herzen an seine positive Ausstrahlung sein Gespür für Mensch, Tier und Natur und die vielen gemeinsam erlebten schönen Stunden.

Unser Mitgefühl gehört seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Weidmannsdank und Weidmannruh

Vorarlberger Jägerschaft
Bezirksgruppe Bludenz

Jagdhornbläsergruppe Bludenz

OHNE HAPPY KEIN DAY



Vorarlberg schöpft
seine Energie aus
erneuerbaren Quellen.



Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

illwerke vkw
Energie für Generationen.